

1. O du fröhliche, o du selige.

f. 4 5 4 3 2 3 *mf.* *cresc.* 4 2 3 4 5 4 5 4 p. 3 4 3 4
2 3 2 1 1 1 2 1 1 2 3 2 3 1 1 1 2 1 2

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging ver-

mf. 4 5 4 3 4 3 4 3 4 3 *f.* 5 4 4 3 5 4 3 2 3 4 1 3
2 3 2 1 2 1 2 1 2 1 1 2 2 1 4 2 1 1 5 2 1 1

loren, Christ ward geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere, jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden. Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen. Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen. Freue, freue dich, o Christenheit!

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister. Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Fahr', Geist der Gnade, uns deine Pfade! Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten. Freue, freue dich, o Christenheit!

3. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all.

Schulz.

5 3 4 2 3 4 4 3 4 4
3 1 2 1 1 2 2 1 2 2

1. Ihr Kin-der-lein, kom-met, o kom-met doch all', zur Krip-pe her kom-met in Beth-lehems Stall, und seht, was in

4 2 1 2 5 1 3 1 4 1 2 1 5 1 2 1

5 4 3 2 5 4 3 2 5 4 3 4 2 4 5
1 2 1 1 1 2 1 1 2 1 2 1 2 1

die-ser hoch-hei-li-gen Nacht, der Va-ter im Him-mel für Freu-de uns macht.

5 1 4 1 5 1 3 1 5 1 4 1 4 1 2 1 4 5 1 2 1 2 1 5

2. O seht! in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl, in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holdler, als Engel es sind.

3. Da liegt es, ihr Kinder, auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knie'n betend davor; hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie, erhebet die Händchen und danket wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer wollt' sich nicht freu'n? — stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd'! Ach hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

6. Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du bestes und liebstes der Kinder, dafür? Nichts willst du von Schätzen und Freuden der Welt; ein Herz nur von Unschuld allein dir gefällt.

7. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin! Wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn, und mache sie heilig und selig, wie beins, und mach' sie auf ewig mit deinem in Eins.

Chr. v. Schmidt.

4. Der Christbaum ist der schönste Baum.

Eisenbach.

1 4 5 5 4 3 5 4 2 5 4 4 3 4 2 5 4 5 4 3 2 1

2 1 3 1 3 2 1 2 1 1 3 2 2 2 2 1 3 2 3 2 1 2 1

1. Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen; im Gärtchen klein, im engsten Raum, wie

1 2 1 2 5 2 1 4 3 2 1 5 1 4 1 2 1 5 1 4 1 5 1 2 1

4 2 5 4 5 4 3 4 3 4 4 5 5 5 4 3 4 5 3 4 5 3 5 5 4 3

2 1 3 2 3 2 1 2 2 1 2 1 1 1 2 1 2 1 1 2 1 2 1 1 3 2 1

lieblich blüht der Wunderbaum, wenn seine Blümchen brennen, wenn seine Blümchen brennen, ja brennen!

5 1 4 1 5 1 4 1 2 1 4 1 3 5 1 2 5 2 1 4 3 2 1 3 4 2 1 5 4 3 2 4 1

2. Denn sieh', in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren, der Heiland, der uns selig macht'; hätt' er den Himmel nicht gebracht, ;: wär' alle Welt verloren, ;: verloren!

3. Doch nun ist Freud' und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit, dein Heiland schenkt dir alles heut', ;: gern wohnt er dir im Herzen, ;: im Herzen!

5. Alle Jahre wieder.

Rint.

5 4 3 2 4 5 3 5 4 4 5 3 5 3 5 4 5 4
3 2 1 1 2 2 1 3 2 2 3 1 3 2 1 3 2 1 2 1

1. Al - le Jah-re wie-der kommt das Christus-kind, auf die Er = be nie = der, wo wir Men-schen find.

2. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus; geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.
3. Ist auch mir zur Seite still und unbekannt, daß es treu mich leite an der lieben Hand.

Rev.

6. Es blüht ein' schöne Blume.

Vollweise.

1 2 3 5 4 2 4 2 4 3 3 4 5 4 5 4 5 3 5 5 4 3 5 4 3 2 4
2 1 2 1 2 1 2 1 1 2 2 1 2 2 1 2 2 1 3 2 1 3 2 1 1 1

1. Es blüht ein' schö - ne Blu - me in ei - nem weiten Land, die ist so felig ge - schaf - fen, schaf - fen, nur

4 1 5 1 2 5 4 2 1 2 3 1 5 3 2 1 5 4 1 5 4 3 2 1 5 2 5

we - ni - gen be - kannt.

5 4 3 4 3
3 2 1 2 1 2

2. Ihr Duft erfüllt die Thale, ihr Glanz erleucht' den Wald, und wo ein Kranker sie siehet, siehet, die Krankheit weicht bald.

3. Die Weisen kamen gezogen zu einem Heiligtum; der Stern stand über dem Hause, Hause, drin lag die schöne Blum'.

4. Wenn ich zwei Augen erblicke, die funkeln hin und her, so wünsch' ich, daß im Herzen, Herzen, dies süße Blümlein wär.

D. Runge.

7. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.

Solfège.

1 1 2 4 2 4 5 4 3 2 4 5 4 3 2 5 4 3 5
 1 2 1 2 3 2 1 1 2 3 2 1 1 1 2 1 3

1. Am Weis-nachts = baum die Licht = ter bren = nen, wie glänzt er fest = lich, lieb und milb, als spräch er:

4 1 2 1 4 1 5 1 2 1 5

4 2 4 3 5 4 2 4 3 2 5 4
 2 1 2 1 3 2 1 2 1 1 1 2

wollt in mir er = len = nen, ge = treu = er Hoff = nung stil = les Bild.

5 1 3 1

2. Die Kinder seh'n mit hellen Blicken, das Auge lacht, es lacht das Herz. O fröhlich', seliges Entzücken! Die Alten schauen himmelwärts!

3. Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie kommen seh'n, sie geh'n zum Weihnachtsbaum und beten, und wenden wieder sich und geh'n.

4. Geseget seid ihr alten Leute, geseget sei du kleine Schaar! Wir bringen Gottes Segen heute, dem braunen wie dem weißen Haar.

5. Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen, unsichtbar jedes Menschen Blick, sind sie gegangen, wie gekommen: doch Gottes Segen blieb zurück.

Rietze.

8. O Tannenbaum, o Tannenbaum.

Volkswiese.

2 5 4 5 4 2 3 4 5 3 5 4 2 4 2 5 4 4 3 4 2 5 4

1 1 1 1 1 2 3 1 1 1 1 2 1 3 2 2 1 2 1 3 2

1. O Tan-nen-baum, o Tannenbaum! wie treu sind bei-ne Blät-ter! Du grünst nicht nur zur Sommerszeit, nein, auch im Win-ter,

1 5 2 1 1 5 2 2 1 5 1 5 1 4 1 5 1

3 2* 5 4 5 3 4 5 3 5 4 1 5 3 5 4

1 1 1 1 2 1 1 1 1 2 1 1

wenn es schneit. O Tan-nen-baum, o Tan-nen-baum! wie treu sind bei-ne Blät-ter!

1 2 4 2 1 3 2 5 3 2 5

4 3 5 1 5 4 5 1 1 3 1

* (Bei zweistimmigem Gesänge.)

O Tan-nen-baum, o Tan-nenbaum, wie treu sind bei-ne Blät-ter!

2. O Tannenbaum, o Tannenbaum! du kannst mir sehr gefallen! Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit ein Baum von dir mich hoch erfreut. O Tannenbaum, o Tannenbaum! du kannst mir sehr gefallen!

9. Einst unser Herr auf Erden war.

Reichardt.

2 4 3 4 3 2 3 4 5 4 2 5 4 3 1 5 4 3 3 5 4 3 5 4 2 5 3 4
1 1 2 1 1 1 2 3 2 1 3 1 2 3 2 1 2 3 2 1 3 2 1 3 2 1 3 2 1

1. Einst un-ser Herr auf Er-den war uns her-ge-sandt von Gott; der war ein Ret-ter in Gefahr, ein Hel-fer in der Not.

- 2 5 1 5 1 2 1 4 1 5 1 5 1 5 4 2
2. Er zog umher von Haus zu Haus in niedriger Gestalt, und eine Kraft ging von ihm aus, die heilte die Welt.
3. Wer elend war, blieb schüchtern stehn und klagte ihm sein Leid; ein Wort, ein Blick, dann war's gesch'eh'n, das war ein' sel'ge Zeit.
4. Wie kamen sie doch, Jung und Alt, auf Bett' und Bahr' zu ihm, und gingen alle alsobald geholten wieder hin.
5. Geholfen gingen sie davon, und fröhlich all' und frisch, der Knecht, der blindgeborne Sohn, das Hündlein unterm Tisch.
6. Der arme Knabe, taub und stumm, Jairus' Töchterlein, der durchs Dach zu Kapernaum im Bette kam herein.
7. Und jene Frau, die all' ihr Gut mit Ärzten schier verthan, sie hatte nicht zu sprechen Mut und rührte heimlich an.
8. Sie stand und stand und wagt' es kaum und trat von hinten her, und rührte an des Kleides Saum und hatte ihr Begehrt.
9. O wär' er hier doch, dieser Mann, wir liefen gleich zur Stund' auch hin zu ihm und rührten an, und dann wär'n wir gesund.

10. O wie ist es kalt geworden.

R. Gläubig.

Vollstweife.

3 4 5 4 4 5 4(5) 4 4 3 4 5 4 3 5 4 5 4 3 4 3 5 4 5 3
1 1 3 1 2 2 3 2 2 2 1 2 3 2 1 3 2 3 1 2 1 2 3 2 3 2

1. O wie ist es kalt ge-wor-den und so trau-rig öd und leer; rau-he Lüf-te weh'n von Nor-den und die

5 3 5 4 3
3 2 3 2 1

Son-ne scheint nicht mehr.

1 3 1
5

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen, möchte seh'n ein grünes Thal, möcht' in Gras und Blumen liegen und mich freu'n am Sonnenstrahl.

3. Möchte hören die Schalmeyen und der Herden Glockenklang! Möchte freuen mich im Freien an der Vögel süßem Sang!

4. Schöner Frühling, komm doch wieder, lieber Frühling, komm doch bald! Bring' uns Blumen, Laub und Lieder, schmücke wieder Feld und Wald.

Hoffmann v. Fallersleben.

11. Seht unsre lieben Bäume an.

2 4 5 4 5 5 4 2 5 4 3 4 3 4 3 1 5 3 5 4 3 5 4 5 4 5
1 2 2 3 2 1 2 3 2 1 2 1 2 2 3 2 3 2 1 3 2 1 1 1 1

Mozart.

1. Seht uns-re lie-ben Bäu-me an, wie sie so herr-lich stehn, auf al-len Zweigen an-gehan, mit Reif so wunder-schön.

5 1 2 3 5 2 1 3 5 1 5 1 3 1 3 2 3 1 2 4 3 1 2 4 1 5 3 2 1

2. Von unten an bis oben aus, auf allen Zweiglein hängt's so weiß und zierlich, zart und kraus, und kann nicht schöner sein.

3. Und alle Bäume rund umher, all', alle weit und breit, stehn da geschmückt mit gleicher Ehr' in gleicher Herrlichkeit.

4. Wir sehn das an und denken noch einfältiglich dabei, woher der Reif, und wie er doch zu stande kommen sei.

5. Ein Engel Gottes geht bei Nacht, streut heimlich hier und dort, und wenn am Morgen man erwacht, ist er schon wieder fort.

6. Du Engel, der so gütig ist, wir sagen Dank und Preis. O mach' uns doch zum heil'gen Christ die Bäume wieder weiß.

Raufe, Kinderlieder.

Graun's.

12. U, a, a! Der Winter der ist da.

Volkweise.

1. U, a, a! Der Win-ter der ist da! Herbst und Som-mer ist ver-gan-gen, Win-ter, der hat an-ge-fan-gen.

4 5 5 5 5 5 5 5 4 5 4
2 1 3 3 3 1 3 3 1 2 3 1 2 1

5 1 2 1 2 1 2 5 5 3 1 5 3 2 1 5 3 2 1 5

U, a, a! Der Win-ter der ist da!

4 5 5 5 5 4 5
2 3 1 2 1 3 1 3 1 2 1 2

1 3 4 3 2 2 1 2 5

2. E, e, e! Nun giebt es Eis und Schnee! Blumen blüh'n an Fenster-scheiben, Mann und Kind die Händ' sich reiben. E, e, e! Nun giebt es Eis und Schnee!

3. I, i, i! Vergiß des Armen nie! Hat oft nichts, sich zuzu-
decken, wenn, ach, Frost und Kält' ihn schrecken. I, i, i! Vergiß des
Armen nie!

4. O, o, o! Wie sind die Kindlein froh, wenn das Christkind
thut was bringen, und „Vom Himmel hoch“ wir singen! O, o, o!
Wie sind die Kindlein froh!

5. U, u, u! Ich weiß wohl, was ich thu! Christkind lieben,
Christkind loben, mit den lieben Englein droben. U, u, u! Ich weiß
wohl, was ich thu!

13. Singt Gottes Lob im Winter auch.

Clavier.

2 5 4 5 4 5 4 5 4 5 4 5 4 3 5 3 4 2 4 2 3 5 4 5 4 5 4
 1 1 2 1 3 1 2 1 3 2 3 2 1 3 1 2 1 2 1 2 1 1 1 1 2 1

1. Singt Got-tes Lob im Win-ter auch, er ist so treu und gut, er nimmt vor Frost und Sturmeshauch die Saat in sei-ne Hut.

- 1 4 5 4 1 4 5 4 3 2 1 2 1 3 5 1 2 4 2 5 1 5 2
2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so weich und sicher zu; sie merkt den harten Winter nicht und schläft in stiller Ruh.
 3. Singt Gottes Lob zur Winterzeit; er ist so treu und gut, er schenkt dem Sperling warmes Kleid und warmes, rasches Blut.
 4. Er zeigt ihm sein Futter an, ein Körnlein hie und da, und führt ihn, daß er's finden kann, auf Wegen fern und nah.
 5. O lobet Gott den Winter lang; er ist so treu und gut, und führt euch eurer Füße Gang und giebt euch frohen Mut.
 6. Und schenkt euch guter Gaben viel, für euren Leib und Geist, schenkt Fleiß und Kraft und Lust zum Spiel und Glauben allermeist.

Orch.

14. Bald ist der Winter ganz vorbei.

Sperl.

4 2 5 4 5 4 4 5 5 5 5 4 2 5 5 4 2 3 5 5 5 4 4 5
 2 1 1 2 2 1 1 2 1 2 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 2 1 1 1

1. Bald ist der Winter ganz vorbei, schon schmelzen Schnee und Eis. Die Lüf-te sind von Flocken frei, die Felder nicht mehr weiß.

- 5 1 3 1 3 1 5 1 2 1 5 1 2 5 2 1 5 1 4 1 2 3 1 5 3 1 2
2. Bald kommt der liebe Frühling, bald grünt Garten, Feld und Hain; dann hören wir im grünen Wald den Ruckuck wieder schrei'n.
 3. Schon blüht das Gänseblümchen hier, bald werden Weilchen blühen; alsdann bind' ich ein Sträußchen mir und bring's der Mutter hin.

2°

15. Keine Blumen blühen.

Garber.

1. Kei - ne Blu - men blühen, nur das Win - ter - grün blüht durch Sil - ber - hül - len,

1 3 5 3 2 3 5 3 1 3

1 2 1 1 2 2 2 5

und die Fen - ster fül - len Blüm - chen rot und weiß, auf - ge - blüht aus Eis.

2 3 1 3 5 3 1 5

2. Ach, kein Vogelklang tönt mit frohem Klang; nur die Winterweise von der kleinen Weise, die am Fenster schwirrt und um Futter girrt.
3. Freude flieht den Hain, wo die Vögelein sonst im kühlen Schatten ihre Nester hatten; Freude flieht den Hain, kehrt im Hause ein.

4. Kal - ter Ja - nu - ar! wer - den hier für - wahr un - ter fro - hen Spie - len

2 3 5 3 2 3 5 3 2 3

The first system of music consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 4/4 time, with lyrics '4. Kal - ter Ja - nu - ar! wer - den hier für - wahr un - ter fro - hen Spie - len'. The piano accompaniment is in the middle staff, featuring a rhythmic pattern of eighth notes with fingerings '2 3 5 3 2 3 5 3' and '2 3'. The bass line is in the bottom staff with fingerings '1', '2', and '1 4'.

dei - nen Frost nicht füh - len; wal - te im - mer - dar, kal - ter Ja - nu - ar! *ritro.*

2 4 5 2

The second system of music continues the piece. The vocal line has lyrics 'dei - nen Frost nicht füh - len; wal - te im - mer - dar, kal - ter Ja - nu - ar! *ritro.*'. The piano accompaniment has fingerings '2 4' and '5 2'. The bass line continues with the same rhythmic accompaniment.

16. Winter, ade.

4 5 5 4 5 5 4 3 4 5 3 4 5
2 1 3 1 1 2 4 1 2 1 3 1 3 1 1 2 1 3 2 1 2 1 3 1 2 1 2 1 3 1

Wolfsweise.

1. Win-ter, a = de! Schei-den thut weh. A = ber dein Schei-den macht, daß mir mein Her = ze lacht.

1 2 4 5 3 2 4 3 1 4 1

4 5 5 4 5 4 4
2 1 1 2 1 2 4 1 2 3 2 1 1 2 1 2 1

Win-ter, a = de! Schei-den thut weh. -

1 2 3 5 4 3 1 5

2. Winter, ade! Scheiden thut weh. Gerne vergeß ich dein, kannst immer ferne sein. Winter, ade! Scheiden thut weh.

3. Winter, ade! Scheiden thut weh. Gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Kuckuck aus. Winter, ade! Scheiden thut weh.

17. Tage der Wonne.

Gerstb. d.

3 4 5 3 4 3 4 3 3 5 4 3 5 5 4 3 4 5
1 2 3 1 2 1 2 1 2 2 2 1 1 2 2 2 2

1. Ta = ge der Won = ne! kommt ihr so bald? Schenkt uns die Son = ne Hü = gel und Wald?

1 5 2 5 1 2 1 5

18. Tage der Wonne.

Gerstb. d.

1. Ta = ge der Won = ne, kommt ihr so bald? Schenkt uns die Son = ne Hü = gel und Wald?

2 3 5 1 2 4 2 3 5 1 3 5 1 2 4 5
1 5 2 2 1

2. Reichlicher fließen Bächlein zumal. Sind es die Wiesen? Ist es das Thal?
3. Bläuliche Frische, Himmel und Höh! Goldene Fische wimmeln im See.
4. Unter des Grünen blühender Kraft naschen die Bienen summend am Saft.
5. Leise Bewegung lebt in der Luft, reizende Regung, lieblicher Duft.
6. Buntes Gefieder rauschet im Hain; himmlische Lieder schallen darein.

Göethe.

19. Der Lenz thut seinen Freuden-gruß.

Wersbach.

1 2 3 5 2 5 5 4 2 3 4 5 5 4 3 4 3 5 4 3 3 4 5 4 4
 1 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 3 2 1 2 1 3 2 1 1 2 2 1 2

1. Der Lenz thut sei = nen Freuden = gruß an Feld und Wald
 1. in die = sen hel = len Ta = gen, in die = sen hel = len
 3. Wird er nicht selbst auf flücht' = gen Fuß sich se = ken bald,
 2. Es hilft ihm nicht sein Kla = gen, es hilft ihm nicht sein
 3. so wird man ihn ver = ja = gen, so wird man ihn ver =

4 1 5 4 3 1 2 4 1 5 3 1 2 5 1 5 3 2 5 4 1 4 3 2 4

5 4 3 4 4 4 3 5 3 4 5
 1 1 1 2 1 1 2 1 1 2 2 1
 (Gesang einstimmig.)

1. Ta = gen.
 2. Kla = gen.
 3. ja = gen.
 2. Das sieht der Win = ter mit Ver = druß und ma = chet halt.

1 5 3 1 2 1 1 1 2 1 2 1

4 5 3 3 5

Wädert.

20. Alle Vögel sind schon da.

Volltöneife.

1 2 3 5 4 5 4 3 4 5 4 * 4 5 4 3 5 4 3 5 3 2

1 1 2 1 2 4 2 1 2 1 2 2 1 2 3 3 2 1 1 1

1. Al = le Vö = gel sind schon da, al = le Vö = gel, al = le! Welch' ein Sin = gen, Mu = si = ziern,

4 1 2 1 5 1 4 1 5 1 2 1 3 1 5 2 5 2 5 1 5 1 4 1 3 1 2 1 5 2 4 2

5 4 3 5 4 3 1 2 3 5 4 5 4 3 4 5 4 2 ** 5 4

3 2 1 3 2 1 1 2 1 2 1 2 4 2 1 2 1 1 2 1

Pfei = sen, Zwitschern, Ti = re = liern! Früh = ling will nun ein = mar = schiern, kommt mit Sang und Schal = le.

3 1 2 1 4 1 5 1 3 1 5 2 4 1 2 1 5 1 4 1 4 1 5 1 4 2 5 1 4 1 4 2 1 2 5

(Bei zweistimmigem Gesange.)

* 4 2 3 ** 4 2 3

1 1

al = le! Schal = le.

3 1 5 1 1 3 5 3 1 5 1 1 3 5 2

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wünschet dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkündet nun, nehmen wir zu Herzen. Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein, hier und dort, selb aus, selb ein singen, springen, scherzen.

Hoffmann v. Fallersleben.

Rante, Kinderlieder.

21. Komm, lieber Mai, und mache.

Mozart.

1 2 3 5 3 2 1 4 4 5 3 1 1 2 3 5 3 2 1 2 2 3 2 1 2

1. Komm, lie-ber Mai, und ma = che die Bäu-me wie-der grün, und laß uns an dem Ba = che die schö-nen Weil-chen blü'h'n. Wie

4 2 1 5 3 1 4 2 1 5 3 1 5 3 1 4 2 1

3 2 1 2 3 4 1 5 5 4 3 4 3 2 3 1 1 2 3 5 5 4 2 4 3 4 3 2 1 3 2

möch-ten wir so ger = ne ein Blü-m-chen wie-der-seh'n, und in die fri-sche Fer = ne, ins grü-ne Frei-e geh'n.

5 3 1 4 2 1 5 3 1 5 2 1 1 3 4 5 3 1 5 3 1 5 3 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 4 2 1 4

2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel, man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel, baut Häuferchen von Karten, spielt Blindkuh und Pfand; auch giebt's wohl Schlittensfahrten auf's liebe freie Land.

3. Doch wenn die Vögel singen, und wir dann froh und flink auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding! Jetzt muß mein Steckenpferdchen dort in dem Winkel stehn; denn draußen in dem Gärtchen kann man vor Schnee nicht gehn.

4. Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draußen wär! Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar zu sehr. O komm und bring' uns allen viel liebe Weilchen mit, bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit.

Overbed.

22. Komm, lieber Mai, und mache.

Mozart.

1. Komm, lie-ber Mai, und ma = che die Bäu-me wie-ber grün, und laß uns an dem Ba = che die schö-nen Weil-chen blü-h'n. Wie

1 2 5 1 3 5 1 2 5 1 3 5 2 3 5 1 2 5

5 1 3 2 5 1 3 3 1 5

möch-ten wir so ger = ne ein Blüm-chen wie-ber-seh'n, und in die fri = sche Fer = ne, ins grü = ne Frei = e geh'n.

1 2 4 1 2 4 1 2 5 1 2 5 1 3 5 5 4 5 4 3 1 2 3 5 2 3 5 1 2 5 2 3 5 1 2 5 5 1

4 3 2 3 1 2 1 2 3 5 1 5 2

23. *Leise zieht durch mein Gemüt.*

Wendelssohn-Bartholdy.

4 2 3 4 5 3 2 5 3 2 3 5 3 4 3 4 5 5 5 4 5
 1 1 1 1 1 1 5 4 5 4 1 1 1 3 1 1 2 2 2 1 1 2 1 1 1 2

1. *Leise zieht durch mein Gemüt, liebliches Gelächter. Klinge, kleines Frühlingslied, kling hinaus ins Weiße.*

3 5 4 3 2 1 1 1 1 4 5 5 1 4 1 5 1 2 1 1

2. *Kling hinaus bis an das Haus, wo die Blumen sprießen; wenn du eine Rose schaust, sag', ich laß sie grüßen.* G. Reine.

24. *Kuckuck, Kuckuck! ruft's aus dem Wald.*

Vollweife.

5 3 5 4 5 4 3 4 5 3 4 3 4 5 3 5 4 5 4
 3 1 2 1 2 1 2 1 3 2 1 1 2 3 1 3 1 2 1

1. *Kuckuck, Kuckuck! ruft's aus dem Wald. Laßet uns singen, tanzen und springen! Frühling, Frühling wird es nun bald.*

5 2 1 3(1) 5 1 5 2 1 5 2 1 4 2 1 4 2 1 5 4 2 1 5

2. *Kuckuck, Kuckuck, läßt nicht sein Schreien. Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder! Frühling, Frühling, stelle dich ein!*
 3. *Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen: Winter, Winter räumt das Feld.*

Goffmann v. Gallerleben.

25. Hört die Lerche, sie singt.

Harber.

5 3 5 4 3 5 5 4 5 4 3 4 5 3 5 4 5 3 4 5 4 2
3 1 3 2 1 1 1 1 1 2 1 2 3 3 2 3 1 2 3 2 1

1. Hört die Lerche, sie singt! Hoch in den blau-liechen Lüf = ten, ü = ber den grü-nen-den Trif = ten

4 2 1 5 3 1 5 2 1 4 2 1 4 2 1 4 2 1 4 2 1 5 2 1 5 2 1 4 2 1 5 2 1

3 4 3 3 4 5 5 4 3 4 5 4 3 4 5 3 5 3 4 3 4 5
1 2 1 1 2 1 1 2 1 2 3 2 1 2 1 1 1 2 1 1 1

tö-net ihr Lied; wie er = klingt ih-re me-lo = di-sche Brust uns zur Freu-de und Lust!

5 2 1 5 2 1 5 3 2 1 2 3 4 2 1 5 2 1 5 3 2 1 2 3 5 2 1 4 2 1 5 3 2 1

2. Seht die Lerche, sie steigt! Hoch aus den himmlischen Räumen ruft sie den schlummernden Keimen: Grünet, der Winter entflucht; und der Ernährerin Schoß schmücken Halme und Moos.

3. Seht die Lerche! sie schwingt lustig ihr braunes Gefieder, und auf die Knospen hernieder schauet sie freundlich und singt: Krönet das liebliche Grün! Und die Knospen erblüh'n.

4. Hört die Lerche! sie schwebt über der Erde Gewimmel preisend und dankend gen Himmel! Menschen, so singt sie, erhebt über die staubige Bahn eure Herzen hinan!

Strumacher.

28. Die Luft ist blau, das Thal ist grün.

Gardner.

5 4 3 4 4 5 4 5 4 3 5 4 3 4 2 3 4 4 5 3 2 4 5 4 5 4 5 5 1
 3 2 1 1 1 2 1 2 1 1 1 2 1 2 1 2 1 2 3 1 1 1 1 1 2 1 1 2 1

1. Die Luft ist blau, das Thal ist grün, die klei = nen Mai = en = glo = cken blühen und Schlüssel = blu = men brun = ter; der

1 2 5 1 5 3 1 5 2 2 1 5 5 1 1 2 5

5 4 3 2 4 5 4 3 2 3 4 5 3 1

Wie = sen = grund malt sich so bunt, der Wie = sen = grund malt sich so bunt und malt sich täg = lich bun = ter und

5 1 5 1

5 4 3 4 3 3 5 4
 1 2 1 2 1 2 3 2 1

malt sich täg = lich bun = ter.

5 2 1 5 1 2 5

2. Drum komme, wenn der Mai gefällt und freue sich der schönen Welt und Gottes Watergüte, :: die solche Pracht hervorgebracht, :: :: den Baum und seine Blüte. ::

♩

29. Zuchhei! Blümlein!

Vollstimmige.

5 2 3 4 5 4 3 4 3 5 4 2 5 4 5 4 5 4 5 3 5 4 3
 1 1 1 2 3 2 1 2 1 3 2 1 1 1 1 3 1 2 1 3 1 3 2 1

1. Zuch=hei! Blü=me=lein! du=te und blü=he! Ste=de al=le Blättchen aus, wach=se bis zum Him=mel 'naus!

5 1 2 1 5 1 3 1 5 1 2 1

5 2 4 3 2 4 4 5 5 5
 1 1 2 1 1 1 1 1 1 2

Zuch=hei! Sei=di=dei! Blüm=lein und blü=he!

5 1 2 1 5 1 3

2. Zuchhei! Lüftelein! hauche und wehe! Hell der Himmel über dir, bunt die Erde unter dir. Zuchhei! Heidibei! Blümlein und blühe!
3. Zuchhei! Bächlein klein! rausche und brause! Brause hin durch Berg und Thal, grüß' die Freunde allzumal! Zuchhei! Heidibei! Bächlein und rausche!
4. Zuchhei! Vögelein! klinge und sänge! Blütenhain und Sonnenschein, Frühling tanzt den bunten Reih'n. Zuchhei! Heidibei! Vögelein und sänge!
5. Zuchhei! Menschenherz! klinge und springe! Wolltest du das letzte sein, da sich alle Wesen freu'n? Zuchhei! Heidibei! klinge und springe!
6. Zuchhei! Alle Welt! Zuchhei in Liebe! Liebeslust und Wonneschall, Erd' und Himmel halten Ball. Zuchhei! Heidibei! Zuchhei in Liebe!

G. W. Arnbt.

Ranke, Kinderlieder.

30. Ich geh' durch einen grasgrünen Wald.

Volksweise.

1. Ich geh' durch ei-nen gras-grü-nen Wald und hö-re die Vö-ge-lein sin-gen; sie sin-gen so jung, sie

sin-gen so alt, die klei-nen Vö-ge-lein in dem Wald, die hör' ich so ger-ne wohl sin-gen.

The musical score is arranged in two systems, each with three staves. The top staff is the vocal line in G major (one sharp) and 6/8 time. The middle staff is the right-hand piano accompaniment, and the bottom staff is the left-hand piano accompaniment. Fingerings are indicated by numbers 1-5 below the notes. The first system covers the first two lines of lyrics, and the second system covers the next two lines. The piece concludes with a double bar line.

2. O sing' nur, singe, Frau Nachtigall! Wer möchte dich Sangerin hören? Wie wonniglich klingt's im Wieberhall! Es laufchen die Blumen, die Vögel all' und wollen die Nachtigall hören.

3. Nun muß ich wandern bergauf, bergab! Die Nachtigall singt in der Ferne. Es wird mir so wohl, so leicht der Stab, und wie ich schreite hinauf, hinab: Die Nachtigall singt in der Ferne.

Strophe 2 und 3 von Kietke.

31. O Maienzeit, wie mich erfreut.

Gerstbald.

1 5 4 5 3 3 4 5 2 3 5 4 3 4 3 5 4 5 4 3 2 3 5 4
1 3 1 2 2 1 1 2 1 1 1 2 1 1 2 1 2 3 2 1 1 2 1 2

O Mai = en = zeit, wie mich er = freut die Schön = heit bei = ner Blü = te! All ü = ber = all auf Berg und Thal er =

2 5 1 2 4 5 2 1 2 4 1 3 4 3 2 3 3

3 5 4 3 4 5 4 5 3 5 3 4 3 5 3 4 3 5 5
1 3 2 1 2 1 3 1 2 2 2 1 2 1 1 1 2 1 1 2

gohst sich das Ge = mü = te! O schau, mein Herz, schau al = ler = wärts ist Got = tes gro = e Gu = te.

4 3 1 1 2 5 1 2 3 4 1 5 2 1

32. Trarira, der Sommer der ist da!

C. W. Weber.

4 5 5 3 4 3 4 5 4 3 5 5 5 4 3 4 5 4 5 3 5
 1 2 2 1 2 1 2 2 1 1 2 1 2 1 1 2 2 1 2 1 1

1. Tra = ri = ra, der Sommer der ist da! Wir wol = len 'naus in Gar = ten und woll'n des Sommers war = ten.

2 1 1 1 1 1 1 2 1 1 5
 5 5 3 5 3 5 3 5 5 5

4 5 5 5 4 3 4 5 5 4
 1 2 3 1 1 1 1 1 2 1

Ja, ja, ja, der Som-mer der ist da!

1 1 1 1
 5 4 5 4

2. Trarira, der Sommer der ist da! Wir wollen zu den Hecken und woll'n den Sommer wecken. Ja, ja, ja, der Sommer der ist da!

3. Trarira, der Sommer der ist da! Der Sommer hat gewonnen, der Winter ist zerronnen! Ja, ja, ja, der Sommer der ist da!

Bunberhorn.

33. Wie Feld und Au so blinkend von Tau.

Gerstbäch.

Musical notation for the first system, vocal line, in 6/8 time. The melody consists of eighth and sixteenth notes, with some triplets. The key signature has one flat (B-flat).

Wie Feld und Au so blinkend von Tau! Wie perlenſchwer die Pflanzen um-her! Wie durchs Gebüſch die Win- de ſo friſch! Wie

Musical notation for the first system, piano accompaniment (right hand), in 6/8 time. It features a steady eighth-note accompaniment with some triplet patterns.

1 2 5 1 2 4 1 3 5 1 2 4 1 3 5 1 2 4

Musical notation for the first system, piano accompaniment (left hand), in 6/8 time. It features a steady eighth-note accompaniment.

5 1 3 1 2 (1) 5 2 1 5 1 5 2

Musical notation for the second system, vocal line, in 6/8 time. The melody continues with eighth and sixteenth notes.

bunt im hel-len Sonnenſtrahl die lie-ben Wö-ge-lein all-zu-mal, die Wö-ge-lein all-zu-mal!

Goethe.

Musical notation for the second system, piano accompaniment (right hand), in 6/8 time. It features a steady eighth-note accompaniment.

1 2 5 1 2 4 1 2 4 1 2 5 1 3 5 1 2 5 1 2 4 1 2 5 5 1

Musical notation for the second system, piano accompaniment (left hand), in 6/8 time. It features a steady eighth-note accompaniment.

1 5 1 2 (1) 5 1 5 2

34. Wer hat die Blumen nur erdacht?

Wolfsweife.

4 5 5 4 5 4 3 5 4 3 3 5 4 3 4 5
1 1 2 1 2 1 1 1 2 1 2 3 2 1 2 3

1. Wer hat die Blu-men nur er-dacht? Wer hat sie so schön ge-macht? Gelb und rot, und weiß und

5 1 3 5 1 4 2 1 5 1 2 3 4

4 5 5 5 5 4 5 5 4
2 1 2 3 2 1 2 1 1 1

blau, daß ich mei-ne Lust dran schau.

2 5 2 1 3 2 4 1 5 2

2. Wer hat im Garten und im Feld sie auf einmal hingestellt? Erst war's doch so hart und kahl, blüht nun alles auf einmal.
3. Wer ist's, der ihnen allen schafft in den Wurzeln frischen Saft, gießt den Morgentau hinein, schießt den lieben Sonnenschein?
4. Wer ist es, der sie alle ließ duften doch so schön und süß, daß die Menschen, groß und klein, sich in ihren Herzen freu'n?
5. Wer das ist und wer solches kann und nie müde wird daran? Das ist Gott in seiner Kraft, der die lieben Blumen schafft.

35. Seht den Himmel, wie heiter.

© Sch. 13.



1. Seht den Him = mel, wie hei = ter! Laub und Blu = men und Kräu = ter schmä = den Fel = ber und Hain.



3 5 2 1 4 3 2 1 5 3 2 1 2



Bal = sam at = men die We = ste, und im schat = ti = gen Ne = ste gir = ren brü = ten = de Wö = ge = lein.



3 4 5 3 2 1 2 3 4 5 2 1 1 2 3 1 2 3 5 4 3 2

2. Über grünliche Kiesel rollt der Quelle Geriesel purpurblinkenden Schaum; und die Nachtigall flötet, und vom Abend gerötet wankt im spiegelnden Bach der Baum.

3. Alles tanzt vor Freude: dort das Reh in der Haide, hier das Lämmchen im Thal; Vögel hier im Gebüsch, dort im Teiche die Fische, tausend Mücken im Sonnenstrahl.

4. Kommt, Gespielen und springet, wie die Nachtigall singet; denn sie ladet zum Tanz. O geschwinde, geschwinder! Rund herum wie die Kinder: Ringel Ringelein Rosenkranz!

© Sch.

36. Es kamen grüne Vögelein.

Gerstbach.

5 3 3 4 3 4 5 4 2 3 4 5 5 1. mal. 5 2 5 5 2 3 3 2 2 3 5 4 3 4 3
3 1 2 1 1 2 3 2 1 1 1 1 1 2 3 3 2 2 3 2 1 1 2

1. Es ka - men grü - ne Vö - ge - lein ge - flo - gen her vom Him - mel, und
seh - ten sich im Son - nen - schein in fröh - li - chem Ge - = = = = wim - mel all' an des Bau - mes

4 1 2 1 5 1 2 1

4 5 4 5 5 4 5 3 5 3 4 4 5 4 5
1 2 1 1 1 2 1 2 2 3 1 2 2 3 1 1 1 2 1 2

U - sie und sa - ßen da so fe - ste, als ob sie an - ge - wach - sen sei'n.

4 1 2 1 5 1 2 1 5 1 2 1 2 1 5

2. Sie schaukelten in Lüften lau auf ihren schwanken Zweigen; sie aßen Licht und tranken Tau und wollten auch nicht schweigen; sie sangen leise, leise auf ihre stille Weise von Sonnenschein und Himmelsblau.

3. Wenn Wetternacht auf Wolken saß, so schwirren sie erschrocken; sie wurden von dem Regen naß und wurden wieder trocken; die Tropfen rannen nieder vom grünenden Gefieder, und desto grüner wurden sie.

4. Da kam am Tag der scharfe Strahl, ihr grünes Kleid zu sengen, und nächtlich kam der Frost einmal, mit Reif es zu besprengen. Die armen Vögelein froren, ihr Frohsinn war verloren, ihr grünes Kleid ward bunt und fahl.

5. Da trat ein starker Mann zum Baum und hub ihn an zu schütteln, vom obern bis zum untern Raum mit Schauer zu durchrütteln; die bunten Vögelein girrten und auseinander schwirren; wohin sie flogen, weiß man kaum.

Wädert.

37. Wonne schwebet, lächelt überall.

Weichardt.

5 3 3 1 5 4 3 4 5 4

3 2 1 2 2 3 2

1. Won = ne schwe = bet, lä = chelt ü = ber = all! Schwebt am lenz = be = grün = ten Hü = gel, lä = chelt aus der

1 5 5 1 2 1 2 4 5 3 1 1 4 1 1 5 3 3

5 4 4 2 5 2 5 2

3 2 2 1 1 1 3

Flu = ten Spie = gel. Wonne schwebet, lä = chelt ü = ber = all!

4 3 5 4 2 1 4 2 1 5 1 2 1 2 4 5

2. Liebe waltet, wirkt überall! In des Haines kühlem Raume, in dem weißen Blütenbaume. Liebe waltet, wirkt überall!

3. Freude tönet, jauchzet fern und nah! Auf dem dicht beklünten Rasen hüpfen Kindelein, Lämmer grasen. Freude tönet, jauchzet fern und nah!

Kante, Kinderlieder.

Opitz.

39. Der Nachtigall reizende Lieder.

Reichardt.

1 3 4 1 3 2 1 5 4 3

5 4 3 3 2 5 4 5 4 3 4 5 2
1 1 1 2 1 1 1 1 2

1. Der Nach-tigall rei-zen = de Sie = der er = tö = nen und lo = cken nun wie = der den lieb = lichen Frühling ins Jahr. Nun

3 2 3 1 2 3 1 5 2
5 5 5 5 3

2 5 4 1 5 1

2 3 4 5 3 2 4 5
1 1 1 1 2 34 5 3 2 5 4 5 4
1 1 1 3 1 2 1

fü = get die stei = gen = de Ler = che, nun klappern die rei = sen = den Stör = che, nun schwäget der gau = keln = de Star.



3 (1) 5 3(5) 1 5

2 1 2 5 4 3 1 2 4 5

2. Nun regen sich Knospen und Keime, nun prangen mit Blättern die Bäume, nun schwindet des Winters Gestalt. Nun rauschen lebendige Quellen, nun tränken die spielenden Wellen die Triften, den Ager, den Wald.

2. Wie ist doch die Erde so schön, so schön! Wie ist doch die Erde so schön, so schön! Das wissen die Flüß' und See'n, das wissen die Flüß' und die See'n. Sie malen im klaren Spiegel die Gärten und Städte und Hügel, und die Wolken, die drüber gehn, und die Wolken, die drüber gehn.

3. Und Sänger und Maler wissen es, und Sänger und Maler wissen es. Und es wissen's viel andre Leut', und es wissen's viel andre Leut'. Und wer's nicht malt, der singt es, und wer's nicht singet, dem klingt es in dem Herzen vor lauter Freud', in dem Herzen vor lauter Freud'.

R. Reinid.

41. Die Frühlingssonne steigt auf in Ost.

Gerßbad.

1 2 4 5 4 2 5 3 4 3 4 3 4 5 3 5 4 5 4

1 1 2 3 1 1 3 2 1 2 1 1 2 3 1 2 1 3 2 3

1. Die Früh-lings-son-ne steigt auf in Ost, bringt neu-e Won-ne nach Schnee und Frost.

2. Und froh erwachet nun Berg und Thal und grüßt und lachet im Sonnenstrahl.
 3. Die Blümlein schliefen und sind erwacht aus Grabestiefen und Winternacht.
 4. Aus Grabesbanden ist Gottes Sohn auch auferstanden zum Himmelsthron.
 5. Christ ist erstanden! tönt's fern und nah! Christ ist erstanden! Halleluja!

42. Ich ging im Walde.

(Nach derselben Melodie.)

1. Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen, das war mein Sinn.
2. Im Schatten fand ich ein Blümlein stehn, wie Sterne leuchtend, wie Auglein schön.
3. Ich wollt' es brechen, da sagt' es fein: Soll ich zum Welken gebrochen sein?
4. Ich grub's mit allen den Würzlein aus, zum Garten trug ich's am hübschen Haus.
5. Und pflanz es wieder am stillen Ort; nun zweigt es wieder und blüht so fort.

Goethe.

43. Ostern, Ostern, Frühlingswehen!

Volkszweife.

5 5 5 4 4 5 4 3 5 4 3 4 5 4 5 4 3 4 3 5 3 2 4 5 3 2
 1 2 3 2 2 3 2 1 3 1 1 2 3 2 3 2 1 2 1 3 1 1 2 3 1 1

1. O = stern, O = stern, Fröh - lings = we = hen! O = stern, O = stern, Auf = er = ste = hen aus der tie = fen Gra = bes = nacht!

1 2 1 5 2 5 1 5 1 2 5 1 5 3 1 1 5 2 1

3 4 5 5 5 5 5 4 5 5 3 4 2 5 4 3 4 3 5 3 4 2
 1 2 3 1 2 1 2 1 1 1 3 1 2 1 3 2 1 2 1 1 1 2 1

aus der tie = fen Gra = bes = nacht! Blu = men sol = len fröh = lich blü = hen, Her = zen sol = len heim = lich glü = hen;

5 5 2 4 1 5 1 5 1 2 5 4 2 3 4 1 5 1 5 3 1 3

5 3 5 3 5 4 3 4 5
 1 1 1 3 2 1 2 1

denn der Hei = land ist er = wacht.

5 1 2 2 5 5 1

2. Trotz euch! höllische Gewalten! hättet ihn wohl gern behalten, ;: der euch in den Abgrund zwang! ;: Mochtet ihr das Leben binden? Aus des Todes düstern Gründen dringt hinan sein ew'ger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden, ;: und der lange Kerker bricht! ;: Frühling spielet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, herrschen soll das ew'ge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt, ;: und beflügelt jedes Herz! ;: Und es klagt bei keiner Leiche nimmer mehr der kalte, bleiche, gottverlass'ne Heiden Schmerz.

5. Alle Gräber sind nun heilig, Grabesträume schwinden eilig, ;: seit im Grabe Jesus lag! ;: Jahre, Monden, Tage, Stunden, Zeit und Raum, wie schnell verschwunden! Und es scheint ein ew'ger Tag.

v. Schentenborf.

44. Das Grab ist leer, das Grab ist leer!

Spazier.

1 3 1 4 2 5 4 3 1 3 1 3 5 4 1 4 4 5 5 4 3 4 5 4 3

1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1

1. Das Grab ist leer, das Grab ist leer! Er = stan = den ist der Held! Das Le = ben ist des To = des Herr, ge =

5 3 5 1 4 1 2 3 1 2 1 2 5 1 5 3 5 2 5 3 5 1 4

5 4 5 4 5
2 1 2 1 1

ret = tet ist die Welt.

5 2 1 5 2

2. Die Schriftgelehrten hatten's Müß' und wollten weise sein; sie hüteten das Grab, und sie versiegelten den Stein.

3. Doch Gottes Weisheit ihre List zu Spott und Schanden macht; denn Gottes Weisheit höher ist und einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott in seinen Werken geht, und daß nach Marter und nach Tod das Leben aufersteht.

5. Halleluja! das Grab ist leer, gerettet ist die Welt. Das Leben ist des Todes Herr, erstanden ist der Held.

45. Auf, kommt in die Felder und blühenden Au'n.

Garber.

1 3 2 3 5 4 3 2 1 2 3 1 3 2 2

1. Auf, kommt in die Fel = der und blü = hen = den Au'n, das lieb = li = che Pflanz = chen der Mäd = chen zu

4 1 5 4 2 5 3 4 4 5 4 3 4 2 4 5 3 4 1 5 2 3 2 3 1

5 2 2 5 2 4 2 1 2 5 3 2 1 3 5 4 2 4 2 1

schau'n; es wäch = set und grü = net so freund = lich und zart, jung = frau = lich be = schei = den in ei = ge = ner Art.

5 3 5 5 1 2 3 3 4 5 4 2 5 4 2 5 1 3 5 3 5 5 1 4 3 2 5 4

2. Laut rauschet vom Golde der Ahren das Land; still grünet das Pflänzchen in schlichtem Gewand; doch trägt es ein Krönlein von himmlischem Blau, des Krönleins Gestein ist der funkelnde Tau.

3. Erst barg es die Erde in kühligen Schoß, dann zogen die freundlichen Lüfte es groß. Nun woget und waltet es lieblich und schlank. Du Erde, ihr Lüftchen, habt freundlichen Dank!

4. Bald tragen wir sorglich das Pflänzchen hinein, dann schmückt es den Nocken mit silbernem Schein; wir singen zum tönenden Mädchen und drehn die Hädchen wie Seide so glatt und so schön.

5. Wenn draußen die Felder erstarren von Eis, dann ruft uns das Pflänzchen zum traulichen Kreis; jetzt blühend und grünend ergötzt uns sein Glanz, dann schlingt es uns selber zum blühenden Kranz.

6. Drum kommt in die Felder und grünenden Au'n, das liebliche Pflänzchen der Mädchen zu schau'n! Es grünet und blühet so freundlich und zart, jungfräulich bescheiden in eigener Art.

F. W. Stummacher.

46. Freundlich glänzt an stiller Quelle.

Himmel.

1. Freundlich glänzt an stiller Quelle, wie des Mondes Silberlicht, eine Blume zart und

5 4 5 4 4 5 3 1 5 1 4 1 5 4 5 5 4 3 4 5 2 3 4
 3 1 2 1 3 1 2 3 1 2 3 3 1 5 1 4 1 5 4 2 1 3 2 1 2 3 1 1 2

2 3 4 5 3 1 2 3 4 5 4 1 2 1 2 1 3 1 4 1 2 1 3 1 4 1

hell, o verkenn' dies Blümchen nicht, o verkenn' dies Blümchen nicht.

5 3 5 4 4 3 3 4 5 4 3 5 4 3 4 2 1
 3 1 3 2 2 1 1 1 2 2 1 3 2 1 2 1 1 2 1

5 5 4 1 5 1 2 3 1 5 1

- 2. Schimmernd wie des Äthers Bläue, wenn ihn kein Gewölk umflieht, ist es uns ein Bild der Treue, ;: das zum Herzen tröstend spricht. ;:
- 3. Mild wie deiner Augen Sterne, wie verklärter Unschuld Licht, ruft es warnend aus der Ferne: ;: o vergiß, vergiß mein nicht! ;: α. machtler.

Wanke, Kinderlieder.

47. Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du so schön.

Volltöne.

3 4 3 5 4 3 5 4 5 4 3 5 4 3 5 4 2 5 4
 2 1 2 1 3 2 1 2 2 3 2 1 3 2 1 3 2 1 1 2

1. Nach-ti = gall, Nach-ti = gall, wie sangst du so schön, sangst du so schön vor al = len Wö = ge = lein!
 Nach-ti = gall, Nach-ti = gall, wie drang doch dein Lied, drang doch dein Lied in je = bes Herz hin = ein!

3 1 4 2 1 2 5 2 1 2 5 3 1 3 5 2 1 2 1 2 4 5

2 4 3 4 5 3 3 4 5 2 3 5 4 3 4 1 2 4 3 4 3 5
 2 1 2 3 2 1 2 3 1 1 3 2 1 2 1 2 1 2 1 1

Wenn du san = gest, rief die gan = ze Welt: jetzt muß es Früh = ling sein! Nach-ti = gall, Nach-ti = gall, wie

2 1 5 2 1 4 2 1 2 5 2 1 2 5 4 2 1 2 1

2 5 4 3 5 4 3 5 4 2 5 4
 1 3 2 1 3 2 1 3 2 1 1 2

drang doch dein Lied, drang doch dein Lied in je - des Herz hin - ein!

5 3 1 3 5 2 1 2 1 2 4 5

2. Nachtigall, Nachtigall, was :: schweigst du nun? :: Du sangst so kurze Zeit. Warum willst, warum willst du :: singen nicht mehr? :: Das thut mir gar zu leid. Wenn du sangst, war mein Herz so voll von Lust und Fröhlichkeit. Warum willst, warum willst du :: singen nicht mehr? :: Das thut mir gar zu leid.

3. Wenn der Mai, wenn der Mai, wenn der :: liebliche Mai :: mit seinen Blumen flieht, ist es mir, ist es mir so :: eigen um's Herz, :: weiß nicht, wie mir geschieht. Wollt' ich singen auch, ich könnt' es nicht, mir gelingt kein einzig Lied. Ja es, ja es ist mir so :: eigen um's Herz, :: weiß nicht, wie mir geschieht.

Goffmann v. Hallersleben.

48. Auf dem Berge bin ich geessen.

Gerstb. d.

1 3 5 3 4 5 4 3(4)2 5 4 3 5 4 3 2 4 5 4 2 3 4 5 4 5 4 5 4 5
 1 1 3 1 2 3 2 1(2)1 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 1 2 3 2 1 3

1. Auf dem Ber-ge bin ich ge = sei = sen, hab' den Vöglein zu = geschaut; hab'n ge = sungen, hab'n gesprungen, hab'n Nestlein ge = baut.

2 5 1 5 4 3 2 4 3 2 5 1

2. In dem Garten bin ich gestanden, hab' den Immlin zugeschaüt; hab'n gebrummet, hab'n gesummet, hab'n Zellein gebaut.

3. Auf der Wiese bin ich gegangen, sah die Sommervöglein an; hab'n geflogen, hab'n geflogen, gar schön war's gethan.

Goethe nach einem Volksliede.

4 5 5 4 3 4 5 4 5 4 5 3 4 3 5 4 3 3
 2 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 1 1

lieblich schlägt die Nach-ti-gall. Hell im Glanz der Son-ne strah-let gold-ge-färbt der Wol-fen-saum, und der hol-be

5 4 3 2 1 5 1 5 3 5 1 2 5

3 5 4 3 2 3 5 3 4 3 2 1
 1 1 1 1 2 1 1

Früh-ling ma-let rot und weiß den A-pfel-baum, rot und weiß den A-pfel-baum.

5

2. Alles rund umher verkündet unsers Gottes Freundlichkeit; was da lebet und empfindet, freut sich dieser Bonnezzeit. Welch' ein neues reges Leben herrscht im Wald und auf der Flur! Sollt' ich ihn nicht auch erheben, :; ihn, den Vater der Natur? :;

3. Ja, in der Geschöpfe Menge, die dich preisen, misch' auch ich, Vater, meine Lobgesänge und frohlock' und preise dich. Deiner Guld und deiner Güte will auch ich mich dankbar freu'n, und mit kindlichem Gemüte :; dir mein ganzes Leben weih'n. :;

51. *Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor!*

Gering.

1. Horch, wie schallt's dor-ten so lieb-lich her-vor! Fürch-te Gott! Fürch-te Gott! ruft mir die Wach-tel ins Ohr.

Si-gend im Grü-nen von Hal-men um-ringt, Lie-be Gott! Lie-be Gott! Er ist so gü-tig und milb.
mahnt sie den Hor-cher am Saa-ten-ge-silb:

2. Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag: Lobe Gott! Lobe Gott! der dich zu lohnen vermag. Siehst du die herrlichen Früchte im Feld, sieh sie mit Rührung, Bewohner der Welt! Danke Gott! Danke Gott! der dich ernähret, erhält.

3. Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur: Bitte Gott! Bitte Gott! und er verschonet die Flur. Machen die künftigen Tage dich bang, tröste dich wieder der Wachtelgesang: Traue Gott! Traue Gott! deutet ihr lieblicher Klang.

52. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

Sollteweise.

5 5 4 3 4 5 5 4 3 4 5 3 2 3 4 2
3 1 3 1 2 1 2 1 3 2 1 1 2 3 1 1 1 2 1

1. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Ei, wir thun dir nichts zu lei = be, flieg' nur aus in Wald und Haide!

5 4 3 2 1 5 2 2 5 2 1 2 2 5 1 2 2

3 4 5 5 4
2 1 3 2 1

Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum!

3 3

2. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Such' in Blumen, such' in Blümchen, dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen! Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

3. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Kehre heim mit reicher Habe, bau' uns manche volle Wabe! Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

4. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Bei den schönen Christgeschenken wollen wir auch dein gedenken. Summ, summ, summ! Bienchen summ herum!

5. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum! Wenn wir mit dem Wachsstock suchen Pfefferküß' und Honigkuchen. Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

53. Wenn hier ein kahler Boden wär'.

J. W. B. Schulz.

1 2 2 5 3 3 2 1 5 4 1 5 3 1 5 3 2 1 5 3 2 1 1 2 2 3 1

1. Wenn hier ein kahler Boden wär', wo jetzt die Bäume steh'n, das wäre doch, bei meiner Ehr! ihr Herrn nicht halb so

1
5

2 3 5 1 3 4 5 1 2 3 4 5 4 2

4 5 2 2 5 5 1 1 3 3 5 2 3 1 4 1 2 3

schön; denn wäre um uns her kein Baum und über uns kein Zweig, dann wäre hier ein kahler Raum und ich marschierte gleich.

5 4 2 5 1 5 1 5

2. So bin ich wie ein Fisch im Meer und bleibe gerne hier. Lebt hoch, ihr Bäume, um uns her, ihr Zweige über mir! Und zählen kann ein Mensch sie nicht, sind ihrer gar zu viel; und jeder macht es grün und dicht, und jeder macht es kühl.

3. Hoch sitzt im Sofa der Baron, der Schweizer an der Thür; die Fürsten sitzen auf dem Thron, und wir, wir sitzen hier, und freu'n uns über diesen Raum im kühlen Schatten hier, und freu'n uns über diesen Raum und danken Gott dafür. *W. Gaudius.*

54. Weißt du, wie viel Sternlein stehen.

Wolfsweise.

3 4 5 4 5 2 5 4 3 5 4 3 5 3 4 3 2 5 3 4 3 5 3
 1 2 3 2 3 1 3 2 1 3 2 1 3 1 1 2 1 3 1 2 1 3 1

1. Weißt du, wie-viel Sternlein ste-hen an dem blau-en Him-mels-zelt? Gott der Herr hat sie ge-zäh-let, daß ihm
 Weißt du, wie-viel Wol-ken ge-hen weit-hin ü-ber al-le Welt?

1 2 5 2 1 4 2 3 5 2 1 2 1 2 5 2 1 2 1 2 5 2 1 2 1 2

4 3 2 5 3 4 3 3 4 5 4 5 2 5 4 *3 5 5 4 5 4 3 1 5 4 3
 1 2 1 3 1 2 1 1 2 3 2 3 1 3 2 1 3 3 2 3 2 1 3 3 2 1

* Bei zweistimmigem Gesange.

auch nicht ei-nes feh-let an der gan-zen gro-ßen Zahl, an der gan-zen gro-ßen Zahl. an der gan-zen gro-ßen Zahl.

5 1 2 1 2 5 5 2 1 4 1 2 5 2 1 4 2 3 5 1 5 1 4 2 1 2 5 1 5 5 2 1 2 1 2 5

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der hellen Sonnenglut? Wie viel Fischlein auch sich fühlen in der klaren Wasserflut?
 Gott der Herr rief sie mit Namen, daß sie all' ins Leben kamen, ;: daß sie nun so fröhlich sind. ;:

3. Weißt du, wie viel Kindlein frühe seh'n aus ihrem Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
 Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, ;: kennt auch dich und hat dich lieb. ;: dep.

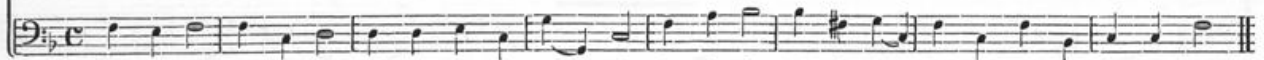
55. Himmelsau, licht und blau.

Gottknecht.

5 4 3 5 5 4 3 4 5 4 5 5 4 4 5 5 4 5 4 5 5 5 5 4
 3 2 1 3 2 1 1 1 1 1 1 1 1 2 2 1 1 1 2 3 2 3 1 1 2 1



1. Him-mels-au, licht und blau, wie viel zählst du Sternlein? „Oh-ne Zahl.“ So viel mal soll Gott stets ge-lo-bet sein.

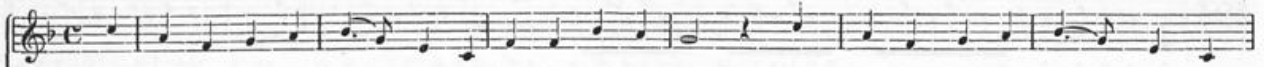


- 1 2 5 4 3 5 5 3 1 3 2 2 4 2 5 1 4 4 3 1
2. Gottes Welt, wohl bestellt, wie viel zählst du Stäublein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.
 3. Sommerfeld, uns auch meld', wie viel zählst du Gräslein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.
 4. Dunkler Wald, grün gestalt't, wie viel zählst du Zweiglein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.
 5. Tiefes Meer, weit umher, wie viel zählst du Tröpflein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.
 6. Sonnenschein, klar und rein, wie viel zählst du Hünklein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.
 7. Ewigkeit, lange Zeit, wie viel zählst du Stündlein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.

56. Was nah ist und was ferne.

Eingelne. 5 3 1 2 3 4 3 2 1 3 1 4 3 2

Raumann.



1. Was nah ist und was fer = ne, von Gott kommt al=les her, der Stroh-halm und die Ster = ne, der



4 1 2 1 5 1 3 1 5 1 3 1 3 1 4 2 5 3 4 2 1 2 4 2 5 1 4 1 4

3 2 3 4 3 2 ^{Alle.} 3 1 4 2 5 5 4 5 4 5 2 5 5 4 3 3 1 2 1

Sperling und das Meer. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, vom schönen, blauen

4 1 5 1 4 1 4 2 1 2 4 2 5 1 2 1 5 2 1 1 1 3 5 4 2 1 2

5 4 3 2 3 4 3 5 5 4 3 5 4 3 2 3 3 2 1 1 1 2 2 1 3 2 1 1 1 2

Himmel herab, vom schönen, blauen Himmel herab.

5 2 3 5 2 1 2 5 1 1 2 5 4

2. Er läßt die Sonn' aufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Winde wehen, er thut den Himmel auf. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, :: vom schönen, blauen Himmel herab. ::
3. Er sendet Tau und Regen und Sonn' und Mondenschein, und wickelt reichen Segen in jedes Körnchens Reim. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, :: vom schönen, blauen Himmel herab. ::
4. Von ihm sind Büsch' und Blätter und Korn und Obst von ihm, das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungeßüm. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, :: vom schönen, blauen Himmel herab. ::
5. Er schenkt uns so viel Freuden und macht uns frisch und rot; er giebt dem Viehe Weiden und seinen Menschen Brot. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, :: vom schönen, blauen Himmel herab. ::

Claudio.

57. Bunt sind schon die Wälder.

Reichardt.

1. Bunt sind schon die Wäl = der, gelb die Stoy = pel = fel = der, und der Herbst be = ginnt.

No = te Blät = ter fal = len, grau = e Ne = bel wal = len, küß = ler weht der Wind.

2. Wie die rote Traube aus dem Rebenlaube purpurfarbig strahlt! Am Geländer reifen Pflirsche, mit Streifen rot und weiß bemalt.
 3. Sieh, wie hier die Birne emsig Pflaum' und Birne in ihr Körbchen legt, dort mit leichten Schritten Apfel, goldne Quitten in den Landhof trägt!

58. Fort, fort, fort und fort, an einen andern Ort.

Hoffmeier.

5 5 4 5 4 3 3 3 5 5 4 3 4 5 4 5 4 3 4
3 2 1 3 2 1 2 1 2 3 2 1 2 3 2 3 2 1 2

1. Fort, fort, fort und fort an ei = nen an = dern Ort! Nun ist vor = bei die Som = mer = zeit, drum sind wir Schwalben

1 1 1 5 1 2 5 2 1 5 1 1 1 5 2 1

5 3 4 5 3 4 3 4 5 4(5) 4
3 2 1 2 1 2 1 2 3 1 2 1

jetzt be = reit, von ei = nem Ort zum an = dern zu wan = dern.

2 5 5 1 2 2 1 5 1 1

2. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Leute lebet wohl! Ihr gabt zur Herberg euer Dach und schühtet uns vor Ungemach; drum sei euch Glück und Frieden beschieden.

3. Du, du, du und du, leb' wohl du schöner Ort! Du hast in deinen Straßen oft verlieh'n, was unser Herz gehofft; dein denken wir von ferne noch gerne.

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Müden lebet wohl! Ihr habt uns oft recht satt gemacht und uns mit manchem Schmaus bedacht! Lebt wohl, auf Wiedersehen! Wir gehen.

Hoffmann v. Falckenstein.

59. Was klappert am Dache, mein Kindlein, horch.

Vollweife.

1. Was klappert am Dache, mein Kindlein, horch! A = de! A = de!
 de, lieber Bauer, so ruhet der Storch. A = = = = = de! A =

de denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut, ihr Weisen, ihr Sämpfe, wir scheiden ja heut! A =

1. mal. 2. mal. 1. mal. 2. mal.

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of two systems of three staves each. The first system includes a vocal line with lyrics, a piano accompaniment with fingerings (5, 4, 2, 1), and a bass line with fingerings (1, 5, 1, 5, 1). The second system includes a vocal line with lyrics, a piano accompaniment with fingerings (5, 3, 4, 2, 3, 2, 4, 2, 5, 3, 4, 1, 2, 3, 1, 2, 3, 1, 4, 2), and a bass line with fingerings (4, 2, 1, 5, 1, 1, 2 (1), 5, 2, 2). The score is marked with '1. mal.' and '2. mal.' for first and second endings.

de, a = de, a = de! A = = de, a = de, a = de!

5 4 5 4 4 5 4 5 4 5 4
3 2 2 1 2 1 3 1 2 3 2 2 1

5 2 1 2 5 2 1 5

2. Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt. Ade!
Er laß' es vor Stürmen und Feuer verschont. Ade!
Wenn lauer im Frühling die Lüfte einst weh'n,
Dann giebt es ein freundliches Wiederseh'n.
:: Ade, ade, ade! ::

3. Vom Bache noch einmal trinkt Nachtigall schnell. Ade!
Ade, liebe Fluren, so singet sie hell. Ade!
Ihr habt mich erquidet mit Speise und Trank,
Ich hab's euch gelohnet mit schmetterndem Sang.
:: Ade, ade, ade! ::

6. Habt gern auf mein Zwitschern des Morgens gehört. Ade!
Ihr habt mir nimmer den Frieden gestört. Ade!
Drum möge euch stets in Freud' und Gefahren
Gott Vater die liebenden Eltern bewahren.
:: Ade, ade, ade! ::

4. Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen nun geh'n. Ade!
O möget im Lenze ihr wonnig ersteh'n! Ade!
Wir Vögelein, wir können so lange nicht warten,
Gott schirme indessen den schlummernden Garten.
:: Ade, ade, ade! ::

5. Zum Fenster noch einmal blickt's Schwälbchen hinein. Ade!
Ade, liebe Kinder, geschieden muß sein. Ade!
Ich hatte mein Nest an dem Fenster gebaut,
Ihr habet mit Freuden die Kleinen geschaut.
:: Ade, ade, ade! ::

60. Bald fällt von diesen Zweigen.

Französische Volkweise.

2 5 4 5 3 4 2 3 4 5 4 5 4 3 5 5 5 4 5 5 4
 1 1 1 3 1 2 1 1 2 3 2 3 2 2 1 2 3 2 3 2 2
 1

1. Bald fällt von die = sen Zwei = gen das let = te Laub her = ab; Wo find sie denn ge = blie = ben?
 im Wald die Sän = ger schwei = gen, die Welt ist wie ein Grab.

5 1 5 2 1 5 3 2 1

3 2 3 4 5 5 4 3 4 5 4 5 5 5
 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 3 2 3 3 2
 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

ach, sie fan = gen einst so schön! Der Reif hat sie ver = trie = ben, weg ü = ber Thal und Höh'n.

2 3 2 5 4 2 1 5 1 5 2 1 5 1

2. Und hange wird's und bänger und öb' in Feld und Hag; die Nächte werden länger und kürzer wird der Tag. Die Vögel sind verschwunden, suchen Frühling anderswo; nur wo sie den gefunden, da sind sie wieder froh.

3. Und wenn von diesen Zweigen das letzte Laub nun fällt; wenn Busch und Wälder schweigen, als trauerte die Welt: dein Frühling kann nicht schwinden, immer gleich bleibt dein Geschick; du kannst den Frühling finden noch jeden Augenblick.

61. Die Sterne sind erblichen mit ihrem güldnen Schein.

Gerßbach.

2 5 4 3 4 5 4 5 4 5 5 4 3 5 3 4 3 4 5 4 2
 1 1 2 1 3 2 3 2 4 3 2 1 1 2 1 1 2 1 2 1

1. Die Ster = ne sind er = bli = chen mit ih = rem güld = nen Schein. Bald ist die Nacht ent = wi = chen, der

5 4 2 1 2 4 3 1 3 4 2 5 3 2 1 2 3 4 1 2 5 3 1

5 3 5 5 4
 1 1 2 3 1 1

Mor = gen bricht her = ein.

5 2 4 3 1 2 5

2. Noch waltet tiefes Schweigen im Thal und überall; auf frischbetauten Zweigen singt nur die Nachtigall.
3. Sie singet Lob und Ehre dem hohen Herrn der Welt, der überm Land und Meere die Hand des Segens hält.
4. Er hat die Nacht vertrieben: ihr Kindlein, fürchtet nichts! Stets kommt zu seinen Lieben der Vater alles Lichts.

Wante, Kinderlieder.

Hoffmann v. Fallersleben.

62. Lobt den Herrn! Die Morgen-sonne.

Solo.

1 3 5 5 5 4 5 3 4 3 5 4 3 4 4 3 5 4 3 4 3 5 4 3 5 4

1 1 3 3 1 2 1 1 1 2 1 2 1 2 2 1 3 2 1 2 1 3 2 1 1 1

1. Lobt den Herrn! lobt den Herrn! Die Mor = = gen = son = ne weckt die Flur aus ih = rer

5 3 5 1 5 3 5 2 5 5 5 4 3 2 1 5 3 5 1 5

5 1 3 4 5 2 3 4 2 5 4 5 4 2 5 4 5 5

1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

Ruh; und der gan = zen Schöpfung Bonne strömt verjüngt uns wie = der zu.

3 1 2 2 3 4 3 5 1 5 4 3 1 4 1 5 1

2. Lobt den Herrn! lobt den Herrn! In frühen Düften lobet ihn der Blumen Flor; auf den Wipfeln, in den Lüften singet ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! lobt den Herrn! Aus seiner Höhle brüllt das Wild ihm seinen Dank. O vor allen, meine Seele, tön' ihm früh dein Lobgesang.

1. Dankt dem Herrn! dankt dem Herrn! Die Abendsonne winkt der müden Erde Ruh, und der ganzen Schöpfung Bonne deckt ein heilig Dunkel zu.

2. Dankt dem Herrn! dankt dem Herrn! In kühlen Lüften stärket sich der Blumen Flor; aus den Feldern, aus den Triften steigt ein Balsamhauch empor.

3. Dankt dem Herrn! dankt dem Herrn! In unsern Hütten wartet unser süße Ruh; o, für das auch, was wir litten, tön' ihm unser Loblied zu.

63. Gute Mutter (Guter Vater), Gottes Frieden.

Sanftl.

3 4 3 3 3 5 4 3 2 4 2 5 4 4 3 4 3 4 3 4 5 3 4 3 5 4 3 2
 1 2 2 1 1 3 2 1 1 2 1 3 2 2 1 2 1 1 2 1 1 3 2 1 1 3 2 1 1

1. Gu - te Mut - ter, Got - tes Frie - den fle - hen wir für dich her - ab an dem Ta - ge, der hie - nie - den

2 5 4 4 2 1 1 5 5 3 4 3 4 2 1

4 3 4 5 3 5 4 1 3 4 5 3 3 4 5 3 3 3 4 5 5 4 4 3
 2 1 2 3 1 3 2 1 2 1 3 2 1 2 3 1 2 1 1 2 3 2 2 1

dir das Pil - ger - le - ben gab. Sei mit Herz - lich - keit umschlungen von der Schaar die dich um - giebt, die, von Dank - ge -

5 4 3 4 3 1 5 1 5 3 2 4 5 5 4 3 2

5 4 5 4 5 4 3 5 3 5 4 4
 3 2 3 2 3 2 1 3 1 3 2 2 3

fühl durch - drun - gen, dich so un - aus - sprech - lich liebt.

5 4 3 2 5 4 3 2 4 3 5 1 2

2. Segen möge dich begleiten, Gottes Frieden dich umweh'n, jeder Wunsch nach Seligkeiten in Erfüllung übergeh'n! Gott, erhöre unsre Bitte, dem wir unsre Herzen weih'n: In der frohen Kinder Mitte laß sie lange sich noch freu'n.

64. Gesund und frohen Mutes.

1 3 4 3 5 2 3 5 4 3 4 5 5 4 5 4 5 5 4 5 1

1. Ge = sund und fro = hen Mu = tes ge = nie = hen wir des Gu = tes, das uns der gro = ße Va = ter schenkt. D

5 2 1 2 2 2 5 1 2 1 3 2 5 2 1 5

1 3 5 3 5 1 1 4 5 4 5

preist ihn, Brü-der, prei = set den Va = ter, der uns spei = set und uns mit tau = send Freu = den tränkt!

3 1 3 1 3 1 4 4 5 2 5

5 5 5 5 5 5 2 2

2. Er ruft herab: Es werde! Und Segen schwellt die Erde, der Fruchtbaum und der Acker spricht. Es lebt und webt auf Tristen, in Wassern und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich Wesen regen und laut ertönt der Freude Schall. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freud' und Wohlsein überall.

4. Gott aber schaut vom Himmel ihr freudiges Gewimmel vom Aufgang bis zum Niedergang. Sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

65. Alles lebt von deinen Gaben.

Wolfstweife.

1 3 5 3 5 4 3 4 5 3 4 5 4
 1 1 3 1 1 4 2 1 2 3 1 2 3 2

1. Al = les lebt von bei = nen Ga = ben; Va = ter, was wir sind und ha = ben, al = les Gu = te

2 5 3 2 1 5 4 1 1

2 4 1 5 5 4 2 5 4 3
 1 2 2 3 2 1 1 2 1

kommt von dir, al = les Gu = te kommt von dir.

3 4 5 2 4 3 5 1

2. Deiner Kinder Augen schauen zu dir, Vater, mit Vertrauen, :: o du hilfst uns jeden Tag! ::
3. Du hast uns noch nie vergessen, gibst auch heute uns zu essen. :: Segne, Vater, was du gibst! ::
4. Habe Dank für deine Gaben, die wir jetzt empfangen haben, :: habe Dank, du guter Gott! ::

66. Zu dir, o Gott, den alles Leben preist.

Hofmeister.

5 4 3 1 4 5 5 4 3 4 5 4 3 5 3 5 4 3 2
3 2 1 2 3 3 2 1 2 3 2 1 2 1 1 2 1

1. Zu dir, o Gott, den al = les Le = ben preist, er = he = be sich jezt dan = kend un = ser Geist!

1 5 3 2 1 2 4 1 2 3 1 5 3 2 5 1 5 1

4 5 4 3 5 4 3 2 3 5 4 3 4 3 5 4 3 2 1. mal.
2 3 2 1 3 2 1 1 1 1 2 1 2 1 3 2 1

Beim fro = hen Mahl gabst du im Ü = ber = fluß uns Speis' und Trank zum fröh = li = chen Ge = nuß.

5 5 1 1 2 1 5 4 3 2 2 1 5 1(2) 5

5 4 3 3 4 3 5 4 3 3 4 3 4 5 5 4 3 4 5 4
2. mal. 3 2 1 1 2 1 3 2 1 1 2 1 2 1 2 2 1 2 2 1

nuß.

2. Nimm, Vater, nimm von unserm frohen Kreis, für deine Guld des Herzens Dank und Preis! Gott, unser Gott, mit jedem Tage sei auch über uns dein Vater segnen neu!

1 5 1 5 2 1 5 3 1

67. Willkommen, o seliger Abend.

W ed. er.

4 2 3 1 5 5 4 5 4 5 4 2 4 5 4 2 4 4 3 2 5 4 2 5 5 4
 2 1 1 2 2 1 1 1 1 1 2 3 2 1 2 3 2 1 2 2 1 1 2 1 1 1 1

1. Will-kom-men, o se-li-ger A-bend, dem Her-zen, das froh dich ge-nießt! Du bist so er-qui-dend, so

5 3 1 3 5 3 2 1 3 3 2 1 3 1 2 5 3 1 3 5 2 1 2 4 1 2 1 5 1 2 1 5 3 1 5

5 4 3 2 3 5 4 5 4 5 5 4
 1 1 1 1 2 1 1 1 2 1 1

la-bend; drum sei uns recht herz-lich ge-grüßt!

4 1 2 1 5 1 3 1 3 4 5 3 2 1 4 2 1 2 5 2 5

2. In deiner erfreulichen Kühle vergißt man die Leiden der Zeit, vergißt man des Mittags Schwüle und ist nur zum Danke bereit.

3. Willkommen, o Abend, voll Milde! Du schenkst dem Ermüdeten Ruh', versetzst uns in Edens Gefilde und lächelst uns Seligkeit zu.

Fr. v. Ludwig.

68. Seht, wie die Sonne dort sinket.

Volkweise.

4 3 5 2 4 3 4 5 5 3 5 3
2 1 1 1 2 1 2 3 3 1 1 3 1

1. Seht, wie die Sonne dort sinket hinter den nächtlichen Wald! Glöckchen schon Ruhe uns winket,

4 2 1 5 2 1 4 1 5 5 2 1

4 5 4 3 4 3 5 4 3 5 4 3 2 5 4 3 5 4 5 3
2 3 2 1 2 3 1 3 2 1 3 2 1 1 3 2 1 3 2 1 3 1

Das 2. mal *pp.*

hört nur wie lieblich es schallt! Trauliches Glöcklein, du läutest so schön! Läu-te, mein Glöcklein, nur zu,

5 3 1 5 3 1 2 1 2 3 2 1 5 3 1 4 1 1 5 1 1 5 1 1 4 2 1 2 4 5 4 3 2 1 2 5

4 5 4 5 4 3
2 3 2 3 2 1 2

läu-te zur sü-ßen Ruh!

5 3 1 5 3 1 2 1 2 4

2. Hört ihr das Blölen der Herde? Seht, wie die Lüfte schon weh'n! Dämm'ring umschleiert die Erde, laßt zur Hütte uns geh'n! ;: Trauliches Glöcklein, du läutest so schön! ;: Läute, mein Glöcklein, nur zu, läute zur süßen Ruh'.

3. Dörfchen, o sei uns willkommen! Heut' ist die Arbeit vollbracht; bald, von Sternen umschwommen, naht die feiernde Nacht. ;: Trauliches Glöcklein, du läutest so schön! ;: Läute, mein Glöcklein, nur zu, läute zur süßen Ruh'.

69. Weihnachtsgeläute.

(Nach vorhergehender Melodie.)

1. Süßer die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit, s'ist, als ob Engelein fingen wieder von Frieden und Freud'. ;: Wie sie gesungen in seliger Nacht, ;: Glocken mit heiligem Klange, klingt doch die Erde entlang!

2. O wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindchen hört, thut sich vom Himmel dann schwingen, eilet nieder zur Erd', ;: segnet den Vater, die Mutter, das Kind, ;: Glocken mit heiligem Klange, klingt doch die Erde entlang!

3. Klinget mit lieblichem Schalle über die Meere noch weit, daß sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit. ;: Alle aufjauchzen mit einem Gesang, ;: Glocken mit heiligem Klange, klingt doch die Erde entlang!

Rante, Kinderlieder.

Krieger.

70. Schon fängt es an zu dämmern.

R. Scherif.

1. Schon fängt es an zu dämmern, der Mond als Hirt er wacht, und singt den Wol-ken-läm-mern ein Lieb zur gu-ten

Nacht. Und wie er singt so lei-se, da bringt vom Sternen-krei-se der Schall in's Ohr mir sacht:

Schla-fet in Ruh, Schla-fet in Ruh; vor-i-ber der Tag und sein Schall; die Lie-be Got-tes

Fingerings for the first system:
 Treble clef: 1 4 3 4 5 5 4 3 4 5 4 3 4 5 5 4 5 5 4 3 4
 Bass clef: 1 5 1 2 3 1 2 3 4 1 2 5 1 2 3 5 4 3 3 2 1 5 5

Fingerings for the second system:
 Treble clef: 5 3 5 4 3 4 3 3 2 4 3 3 5 5 5 5 4 3 2 5 3 4 4 5 5
 Bass clef: 2 1 2 2 2 2 1 2 1 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 2

Fingerings for the third system:
 Treble clef: 3 5 4 3 5 3 5 5 2 3 5 4 5 5 4 5 5 3 5 4 3 5 4 3
 Bass clef: 1 3 1 1 2 2 3 2 1 1 2 1 2 1 1 2 1 2 1 1 1 2 2 1 1 2

Fingerings for the fourth system:
 Treble clef: 1 3 5 1 2 3 4 3(1) 3 2 1 2 4 3 2 1 3 4 3 2 3 2 5 3 4 1

5 4 5 4 5 5 5
2 1 1 3 3 2 1 1 2

deckt euch zu all' überall.

2 4 3 2 1 5 1

2. Nun suchen in den Zweigen ihr Nest die Vögelein, die Halm' und Blumen neigen ihr Haupt im Mondenschein. Und selbst des Mühlrad's Wellen lassen das wilde Schwellen und schlummern murmelnd ein. Schlafet in Ruh, Schlafet in Ruh; vorüber der Tag und sein Schall; die Liebe Gottes deckt euch zu all' überall.

3. Und wie nun alle Kerzen verlöschen durch die Nacht, da schweigen auch die Schmerzen, die Sonn' und Tag gebracht. Ein selbiges Vergessen durchweht die Lüfte sacht. Schlafet in Ruh, Schlafet in Ruh; vorüber der Tag und sein Schall; die Liebe Gottes deckt euch zu all' überall.

4. Gut' Nacht denn, all' ihr Müden, ihr Lieben nah und fern! Nun ruh' auch ich in Frieden, bis glänzt der Morgenstern. Die Nachtigall alleine singt noch im Mondenschein und lobet Gott, den Herrn. Schlafet in Ruh, Schlafet in Ruh; vorüber der Tag und sein Schall; die Liebe Gottes deckt euch zu all' überall.

G. Geibel.

71. Es ist so still im Kämmerlein.

2 4 5 4 2(4) 2 3 5 5 2 3 4 5 4 1 5 4 3 4 5 4 3 4 5 4 5 5 4
1 1 2 1 1(2) 1 2 2 1 1 1 2 3 2 1 3 2 1 1 3 1 1 1 2 1 1 2 1

1. Es ist so still im Kämmerlein, ich lege mich zur Ruh und schließe meine Augenlein in Gottes Namen zu.

5 1 2(1) 5 1 5 3 2(5) 1 2(1) 5 2

2. Doch denk' ich vor dem Schlafengeh'n noch an den lieben Herrn. Der will ja auf die Kindlein seh'n, drum nah' ich ihm so gern.

3. O lieber Heiland, schenke mir ein Herze, das dich liebt, das immer, Herr, dir folgt, nur dir, und niemals dich betrübt.

4. Bleib' bei mir in der dunkeln Nacht mit deinem Gnadenschein und laß mich, wenn der Tag erwacht, dein frommes Kindlein sein.

72. Die Welt thut ihre Augen zu.

B. Scherjch.

3 5 5 4 3 5 5 2 3 5 4 3 3 5 5 4 4 3 3
 1 1 1 2 1 2 1 1 1 1 1 2 1 2 1 1 2 3 2 3 1 2

1. Die Welt thut ih-re Au-gen zu, und al-leß wird so still; auch ich bin mü-de, und zur Ruh ich auch mich le-gen

1 2 5 4 3 2 1 3 4 3 2 4 1 1 1 2 3 5 4 3 2 1 2 1 2 3 1

3 4 3 5 5 4 3 3 4 3 5 3 5 5 4 5 5 5 4 5 4 14 3 5
 1 1 1 1 2 2 3 1 2 1 2 1 1 3 2 1 1 3 2 3 2 1 3

will, ich auch mich le-gen will. Ich leg' im stil-len Kämmerlein mich in mein Bettchen warm. Die En-gel sol-len Wäch-ter sein vor

2 3 4 1 3 2 1 1 2 1 2 1 2 5 4 2 1 2 1 5 2 5

4 4 5 5 4 4 5 2 5
 2 1 1 1 2 1 1 1 1 2

je-dem Trug und Harm, vor je-dem Trug und Harm.

4 3 2 3 5 4 3 4 3 3 1

2. Du lieber Gott, der uns die Nacht mit Mond und Sternen schuf, der himmlisch uns das Herz gemacht :: für himmlischen Beruf, :: der uns den lichten Himmelschein gesenkt in tiefe Brust, damit wir sollen selig sein :: durch deiner Liebe Lust, ::

3. Du lieber Gott, du gehst mit mir ins stille Kämmerlein und stellst die Wächter vor die Thür, :: den Engel fromm und fein. :: Sie treten leiß' und sanft daher und halten treue Hut, daß diese Nacht und nimmermehr :: mir nichts was Leides thut. ::

4. Nun habe Dank für diesen Tag und Dank für jede Freud! Ich weiß nicht, was ich beten mag, :: mit rechter Herzlichkeit. :: Du weist am besten, was ich will, du liebster, treuester Hort! Drum bin ich mit den Lippen still, :: Gott! ist mein einzig Wort. :: G. W. Wendi.

73. In dem Dörfchen da drüben vom Turme herab.

Eingelne.

Bangsam.

Hint.

2 3 4 2 3 4 1 3 5 4 3 2 3 2 1 1 2 3 1 5 3 1 2 3

1. In dem Dörfchen da drüben vom Tur-me her-ab, da läu-ten die Men-schen den Tag zu Grab. Sie läu-ten, sie läu-ten, und

3 2 1 4 3 1 3 2 3 4 5 5 4 3 1 1 3 1 2 1

5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 3 5 5 4 5

4 2 3 4 2 2 3 2 1 2 3 1 3 5 4 3 2 2 3 4 2 1

ich und du, wir hö-ren gar ger-ne dem Läuten zu. Sie läu-ten, sie läu-ten, und ich und du, wir hö-ren gar gerne dem

1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 3 1

4 2 3 4 3 4 5 4 3 2 3 5 5 5 5 5

2 2 Alle. Geschwinde. 5 4 5 5 5 5

3 4 5 1 2 1 2 1 1

Läuten zu. Wir hö-ren gar ger-ne dem Lä-u-ten zu.

1 2 5 4 3 1 1 2

5 4 5 5 5 5 5 4

2. Wenn sie läuten, dann sollen wir immerdar fein zum Singen und Beten gerüstet sein. ∴ Wir sagen der Glocke gar große Ehr', denn's Läuten ist immer bedeutungsschwer. ∴

3. Wenn sie läuten am Sonntag das klingt so schön! Da sollen wir stille zur Kirche geh'n. ∴ Und sollen, versammelt am heiligen Ort, uns predigen lassen des Herren Wort. ∴

4. Und zur Tauf' und zur Trauung da läuten sie auch. Das Läuten ist immer ein heiliger Brauch. ∴ Und wird uns die letzte Ehr' gethan, so fangen die Glocken zu läuten an. ∴

Hint.

74. Was kann schöner sein.

Hoffmeier.



1. { Was kann schö - ner sein, was kann mehr er - freu'n, als ein A - bend in den Len - zen!
 Wenn der Blüm - lein Duft rings er - füllt die Luft, und die A - bend - wolken glän - zen, wenn die Vög - lein brü - tend gir - ren,



4 5 4 5 4 3 4 3 4 4 5 4 3 2 5 4 3 4 3 5 4 5 4 5 4 5 3
 1 2 2 3 2 1 1 1 2 2 3 2 1 1 3 2 1 1 2 3 2 3 2 3 1 2 3 1 2 1



1 5 1 2 1 2 5 1 5 1 2



und am See die Mücken schwirren, wenn die Bi - ne - lein mit dem Ho - nig - seim süß be - schwert nach Hau - se ir - ren.



5 1 4 1 5 3 5 4 5 4 5 4 3 4 3 4 4 5 4 3 2 5 5 5 4 5
 3 2 2 3 2 1 2 2 3 2 1 1 1 2 2 3 2 1 1 3 1 3 3 2 3



5 1 2 1 5 1 2 1 2 5 1

2. Dann geht man hinaus, läßt zurück das Haus, setzt sich auf den weichen Rasen; hört den süßen Schall von der Nachtigall und der Hirten Flötenblasen. Auch der Frösche Lenzgesänge schallen aus dem Schilf die Menge; fröhlich ist ihr Mut, aufgetaut ihr Blut nach des langen Winters Strenge.

3. Sinkt die Nacht, alsdann gehet jedermann ungern aus der Freunde Mitte, weil des Himmels Zelt besser ihm gefällt, als sein Dach und seine Hütte. Doch die Zeit ist hingeflogen und der Mond heraufgezogen sammt den Sternelein, welche, groß und klein, glänzen an dem Himmelsbogen.

3. G. Bernad.

75. Goldne Abendsonne, wie bist du so schön!

Mäßig.

3 4 5 4 3 4 5 4 5 3 5 4 3 2 5 4 3 5 5 5 4 3
1 2 3 2 1 2 1 1 2 1 3 2 1 1 3 2 1 2 1 2 1 1

1. Gold = ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön! Nie kam ohne Wonne bei = nen Glanz ich seh'n.

5 1 2 1 4 1 2 4 1 5 1 1 5 1 1 5 2 1

2. Abendglocken singen von der Türme Dach mit gewalt'gen Schwingen dir den Abschied nach.

3. Und die Hände heben zum Gebet sich all', die Gebete schweben auf zum Glockenschall.

4. Seht, sie ist geschieden, läßt uns in der Nacht, doch wir sind im Frieden; der im Himmel wacht.

5. Du, o Gott der Wunder, der im Himmel wohnt, gehest nicht so unter wie die Sonn', der Mond.

6. Wollest doch uns senden, Herr, dein ewig Licht; daß zu dir wir wenden unser Angesicht!

G. G. Barth.

76. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Dollmeweise.

1. Wer hat die schön = sten Schäf = chen? Die hat der lie = be Mond, der hin = ter un = fern Bäu = men,

5 5 5 5 4 5
3 3 2 3 1 3
1 1 1 1 1 1

5 2 1 2 1 2

Bäu = = men, am Him = mel drü = ben wohnt, am Him = mel drü = ben wohnt.

5 5 4 5 5 5
2 3 2 3 3 3
1 1 1 2 1 2

4 2 4 4 1 4 1 2 5

2. Er kommt am späten Abend, wenn alles schlafen will, hervor aus seinem Hause, Hause, ;: zum Himmel leif' und still. ;:
3. Dann weidet er die Schäfchen auf seiner blauen Flur; denn all' die weißen Sterne, Sterne, ;: sind seine Schäfchen nur. ;:
4. Sie thun sich nichts zu leide, hat ein's das andre gern, und Schwestern sind und Brüder, Brüder ;: da droben Stern an Stern. ;:
5. Und soll ich dir ein's bringen, so darfst du niemals schrei'n, mußt freundlich wie die Schäfchen, Schäfchen ;: und wie ihr Hirte sein. ;:

77. Müde bin ich, geh' zur Ruh'.

Bohmeyer.

4 5 4 3 5 3 4 2 5 4 5 4 3 4 5 5 4 3 4 5 2 3 4 5 4 3 5 4
2 2 3 2 2 1 1 1 1 1 1 2 1 2 1 2 1 2 1 1 3 1 1 1 2 1 3 1 1



1. Mü-de bin ich, geh' zur Ruh', schlie-ße mei-ne Aug-lein zu. Ba-ter, laß die Au-gen dein ü-ber mei-nem Bet-te fein.



1 4 2 5 3 2 1 4 1 3 1 3 4 1(3) 1 2 3 5 2 3 4 5 2 1 4 3 1 2 5 2

78. Müde bin ich, geh' zur Ruh'.

Wittbauer.

5 5 4 5 5 4 3 2 5 4 4 5 4 3 5 5 3 5 4 3 4 5
1 1 2 1 3 2 1 2 3 2 2 2 1 2 1 1 1 1 1 2 2 1



1. Mü-de bin ich, geh' zur Ruh', schlie-ße mei-ne Au-gen zu. Ba-ter, laß die Au-gen dein ü-ber mei-nem Bet-te fein.



3 1 2 1 5 5 1 2 3 4 5 5 1 2 3 4 3 1 3 1 5 2

2. Hab' ich Unrecht heut gethan, sieh' es lieber Gott, nicht an! Deine Gnab' und Jesu Blut machen allen Schaden gut.
3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruh'n in deiner Hand! Alle Menschen, groß und klein, lasse dir befohlen sein.
4. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu! Mach', daß unser Engel wacht über alle diese Nacht!

W. Diepenbrock „Geistlicher Blütenstrauch“. E. Genzel.

79. Schlumme, mein Kindchen.

Weber.

5 3 4 3 5 4 3 2 4 5 5 3 4 3 5 4 5 4 3 4 2 4 3

3 1 2 1 2 1 1 1 1 2 2 2 1 1 2 2 2 1 1 2

1. Schlumme, mein Kindchen, mein Lieb-ling bist du! Schlie-ße die blau-en Gud-äu-ge-lein zu! Al-leß ist

5 1 1 5 1 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 5 2 1

4 3 3 2 5 4 3 4 5 4 5 4 2 3 1

2 2 1 1 1 1 2 1 1 2 3 2 1 1 1

ru-hig und still wie ein Grab. Schlaf nun, ich weh-re die Flie-gen dir-ab.

5 3 1 5 1 2 3 1 2 5 3 1 5 3 1 5 2 1 4

2

2. Jetzt noch, mein Püppchen, ist goldene Zeit, später, ach später, ist's nicht mehr, wie heut! Stellen erst Sorgen um's Lager sich her, Söhnchen, dann schläfst du so ruhig nicht mehr.

3. Engel vom Himmel, so lieblich wie du, schweben um's Bettchen und lächeln dir zu. Später zwar steigen sie auch noch herab, aber sie trocknen die Thränen dir ab.

4. Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich die Nacht, sieht deine Mutter am Bettchen und wacht. Sei es so spät und sei es so früh, Mutterlieb, Herzchen, entschlummert doch nie.

80. Schlaf, mein Kind, schlaf ein.

Solfège.

1. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Schließ' bei = ne Au = ge = lein! Sei ru = hig nun und schließ sie zu, dann hat dein lie = bes

Herz auch Ruh! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

2. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Bald kommt der Sonnenschein; der wecket auf die Blumen all', die Schmetterling' und Nachtigall. Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

3. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Er blickt durch's Fensterlein, als wollt' er sagen: Seht doch, seht, wie alles schön im Garten steht! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

4. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Schließ' deine Augelein! Sei ruhig nun und schließ' sie zu, dann hat dein liebes Herz auch Ruh! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

81. Schläfe, Kindlein, hold und süß.

3 2 1 2 4 3 2 3 4 5 1

1. Schla = fe, Kind = lein, hold und süß, wie im En = gel = pa = ra = dies, schlaf in stil = ler,

1 5 2 3 5 2 1 2 5 2 3 5 2 1 5 2 3 5 2 1 3 2 1 3 1

2 1 2 1 2 3 1 4 2 3

fü = her Ruh', thu' die klei = nen Aug = lein zu.

2 5 2 1 5 1 2 5 2 1 5 3 1 5 2 1 3

2. Draußen steh'n die Lilien weiß, haben aller schönsten Preis; droben in der lichten Höh' steh'n die Englein, weiß wie Schnee.

3. Kommt, ihr Englein, weiß und fein, wiegt mir mein schön Rindelein, wiegt sein Herzchen, fromm und gut, wie der Wind der Lilie thut.

4. Schläfe, Kindlein, schlafe nun! Sollst in Gottes Frieden ruh'n, denn die frommen Englein wollen deine Wächter sein.

G. M. Krubl.

82. Schlummre, liebe Kleine.

Spazier.

5 4 4 4 2 5 4 3 5 4 4 2 5 4 3 4 2
 3 2 3 2 1 1 3 2 1 1 2 2 1 3 2 1 2 1



Schlumm-re, lie = be Klei = ne, e = ben schlägt es neu = ne; die = ses ist die Schlummer = zeit für die Klei-nen



3 1 5 2(1) 2 5 1 4 1 5 4 2 5 4 2 1 3 1 5

4 5 5 4 4 5
 2 3 3 3 1 1 2 1 3



weit und breit. Ei = a, po = pei = a! Ei = a, po = pei = a!



3 5 2 1 2 5 2

83. Schlaf, Kindlein, schlaf!

Sollstweife.
3
1

5 4 5 4 1 3 5 4 3 1 4 2 5 3
3 1 2 1

1. Schlaf, Kind = lein, schlaf! Der Va = ter hüt't die Schaf, die Mut = ter schüt = tel's Bäu = me = lein, da

2 5 3 1 4 5 1 4 2 1 5 2 1 3 5 1 5 2 5

4 2 2 1 5 3 5
3 1 2

fällt her = ab ein Träu = me = lein. Schlaf, Kind = lein, schlaf!

3 1 2 5 2 1 5 3 2

2. Schlaf, Kindlein, schlaf! Am Himmel geh'n die Schaf; die Sternlein sind die Lämmerlein, der Mond, der ist das Schäferlein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

3. Schlaf, Kindlein, schlaf! so schenk' ich dir ein Schaf mit einer goldnen Schelle fein, das soll dein Spielgefelle sein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

4. Schlaf, Kindlein, schlaf, und blöf nicht wie ein Schaf! sonst kommt des Schäfers Hündelein und beißt mein böses Rindelein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

5. Schlaf, Kindlein, schlaf! Geh fort und hüt' die Schaf! Geh' fort, du schwarzes Hündelein und wed' mir nicht mein Rindelein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

84. *Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?*

Sofftölweje.

4 5 3 4 5 4 5 5 2 4 5 4 5 4

2 3 1 2 2 1 1 1 1 2 2 1 1 1

Su = se, lie = be Su = se, was ra = schelt im Stroh? Das sind die klei = nen Gän = s = chen, die ha = ben fei = ne Schuh.

5 3 1 5 1 4 1 2 5 5 3 1 5 1 4 1 5 1

3 4 5 5 4 3 5 4 5 4 3 4 3 5 4 5 4

1 2 2 1 2 1 1 1 3 2 1 2 1 2 1 1 1

Schu = ster hat Le = der, fei = nen Lei = sten da = zu; drum geh'n die ar = men Gän = s = chen und ha = ben fei = ne Schuh.

4 2 1 5 4 1 5 1 5 4 2 1 2 4 1 2 5 1 5 4 2 1 5

85. Heil, Kaiser Wilhelm, Heil!

Vollstweife.

4 5 1 4 5 4 5 4 3 2 5 4 3 4 5 4 3
 1 2 3 2 3 2 3 2 1 1 2 1 1 1 3 2 1

1. Heil, Kai-ser Wilhelm, Heil! Dem Lan-des = va = ter Heil, dem Gu = ten Heil! Von Sor-gen un = ge = trübt,

2 3 5 4 2 3 5 4 3 2 3 1 5 3 2 1 2 5 3 2 1 2 5

4 5 4 3 4 5 4 3 2 4 4 5 5 3 5 5 4
 2 3 2 1 2 2 1 1 2 1 2 1 1 3 2 1

von sei = nem Volk ge-liebt, herrsch' er noch lang beglückt! Dem Kai-ser Heil!

1 3 2 1 5 5 2 3 1 2 3 1 5 4 3 2 1 2 1 2 3 5

2. O Herr, dich bitten wir, gesegnet stets von dir, erhalt' uns ihn! Der Bürger, der ihn ehrt, die Freiheit sei ihm wert!
 So singt ein jeder froh: Dem Kaiser Heil!

3. Fern sei, o Gott, sein Ziel, daß noch des Guten viel durch ihn gescheh'! So herrsch' er froh und frei; ihr Brüder, bleibt
 ihm treu und singt vereint ihm Heil: Dem Kaiser Heil!

86. Gott erhalte unsern Kaiser.

Gaubn.

3 4 5 4 5 4 5 3 4 5 4(5) 4(5) 4 3 4 2 5 4 5 4 2 4 3 5 3
 1 1 3 1 3 2 1 1 1 1(1) 1 2 1 1 1 2 3 2 1 1 2 1 3 1 1



1. { Gott er = hal = te un = fern Kai = ser, un = fern ed = len Lan = des = herrn!
 Mit des Va = ter = her = zens Gü = te wen = det er auf uns den Blick, und des Se = gens reich = ste Blü = te



2 3 2 5 3 2 5 2 1 2 3 1 5 4 3 5 2 5 1 5 4 1 3 5

5 4 3 3 4 4 5 5 5 5 5 4 3 5 4 5 4 3 2 3 4 4 5 4 3 4 5 5 4
 2 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1



spen = det er, das höch = ste Glück. Gott er = hal = te un = fern Kai = ser, un = fern ed = len Lan = des = herrn!



1 2 3 2 3 4 5 1 5 3 2 3 2 1 5 4 1 2 3 2 1 5 4 2

2. Säulen seines Ruhm's sind Milde, Biederfinn und Redlichkeit, und von seinem Wappenschilde strahlet die Gerechtigkeit
 Drum durch blühende Gefilde tönt es jubelnd weit und breit: Gott erhalte unsern Kaiser, unsern edlen Landesherrn!

87. Nun ade, du mein lieb Heimatland.

Vollst. u. e. f. g.

1 2 4 5 4 2 1 5 4 4 3 4 5 3 1 3 2 4
1 1 2 3 2 1 3 2 2 1 2 1 2 1 1 1 2

1. { Nun a = de, du mein lieb Hei-mat-land, lieb Hei-mat-land, a = de! Und so sing' ich denn mit
Es geht jetzt fort zum fremden Strand, lieb Hei-mat-land, a = de!

4 1 2 1 4 1 5 1 4 1 2 1 5 1 2 1 4 1 5 1 5 3 2 1 2 5 2 5 1 2 1 4 1 5 1

2 3 5 3 4 5 5 4 3 4 3 4 3 4 3 4 5 3
1 2 1 1 1 1 3 2 1 2 1 2 1 2 1 2 1 2

fro-hem Mut, wie man sin = get, wenn man wan-bern thut, lieb Hei = mat = land, a = de!

4 1 2 1 5 1 5 1 5 1 2 1 4 1 2(1)2 5

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland ade! Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland ade! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade! Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade! Vom moos'gen Stein am wald'gen Thal, da grüß' ich dich zum letztenmal, lieb Heimatland, ade!

88. Putthühnechen, was thust in unserm Hof.

Solfège.

5 4 3 4 5 3 5 4 5 2 5 4 5 4
 3 2 1 2 3 1 2 1 3 1 2 1 2 1

1. Putt-hüh-ne-chen, Putt-hühnechen, was thust in un-serm Hof? Du pflücht uns all' die Blü-me-chen, du machst es gar zu

5 2 1 2 5 2 1 5 1 2 5 1 5 2 1 2 3 2 1 2

5 4 2 5 4 4 5 4 3 2 4
 1 2 1 3 2 1 3 2 1 1 2

grob. Die Mut-ter wird dich jag'n, der Va-ter wird dich schlag'n. Putt-hühne-chen, Putt-hüh-ne-chen, wie

5 2 1 2 1 2 4 2 5 2 1

5 3 5
 3 1 2

wird es dir er-geh'n!

1 2 5

2. Putthühnechen, Putthühnechen, hast Blümchen ab-gepflücht. Das Blümchen, das so freundlich blüht, so süß wie Honig riecht. Die Mutter schilt dich aus, der Vater nimmt die Rut! Putthühnechen, Putthühnechen, lauf schnell zum Garten h'raus.

89. Gestern Abend ging ich aus.

Holtzwelt.

1. Gestern A - bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin - aus; saß ein Häs - lein in dem Strauch; guckt mit sei - nen

Aug - lein 'raus. Lie - bes Häs - lein, was du sagst und so trau - rig zu mir klagst?

2. Bist du nicht der Jägersmann, heg'ft auf mich die Hunde an? Wenn der Jäger mich ertappt, und das Windspiel mich erschmappt: Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränf'.

3. Wenn ich dann geschossen bin, trägt man mich zur Küche hin, leget mich aufs Küchenbrett, spickt den Buckel mir mit Speck, steckt den Spieß von hinten ein! Ei, wie mag so grob man sein?

4. Wenn ich dann gebraten bin, trägt man mich zur Tafel hin. D'r Eine bricht mir's Bein entzwei, d'r Andre schneid't sich ab sein Teil, d'r Dritte nimmt sich's Allerbest! Laßt's euch schmed'n, ihr werten Gäst'!

5. Armer Gas', wie bin ich blaß! geh' dem Bau'r nicht mehr ins Gras, geh' dem Bau'r nicht mehr ins Kraut; hab's bezahlt mit meiner Haut. Wenn das aber so soll sein, mag ich gar kein Häslein sein.

6. Armer Gas'! Das Maul ist weit, und der Kopf sehr ungescheit, — lange Ohr'n und langer Bart, als wäre ich von Ragenart. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränf'.

7. 'n Schwänzlein hab' ich, das ist klein, wünscht wohl, es möcht' größer sein! So klagt Häslein fort und spricht: Weh' mir, ach, ich armer Wicht! Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränf'.

90. Hans Peter zog am Morgen.

Hollnueie.

2 4 5 3 4 3 4 2 5 2 5 4 3 2 3 5 5 4 3 5 4 3
 1 1 2 3 1 2 1 2 1 1 1 3 2 1 1 2 1 3 2 1 3 2 1 2

1. Hans Peter zog am Morgen ganz frühe fort von Haus, er trieb die Schaf' und Lämmer in's Freie 'naus.

5 2 1 2 5 2 1 4 2 1 2 5 4 5 3 1 2 1 5 2 5 1 3

2. Das that er alle Morgen und that es wohlgenut, ihm waren seine Schafe, er ihnen gut.

3. Mal that er's nicht so gerne, es schien das Herz ihm schwer: „Ach, wenn ich doch ein Kaiser und König wär!'“

4. „Hans Peter,“ sagt der Vater, „was Junge, fällt dir ein? Ein Narr wirft du noch eher, als Kaiser sein.“

5. „Ach, wär' ich auch kein Kaiser, ein Graf nur möcht' ich sein! Dann hütet ich zu Pferde die Schafe mein!'“

Goffmann v. Gollerleben.

91. Hopp, hopp, hopp!

Solfège.

1. Hopp, hopp, hopp! Pferd-chen, lauf Ga = lopp! Ü = ber Stock und ü = ber Stei = ne, a = ber brich nicht

bei = ne Bei = ne! Im = mer im Ga = lopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of two systems of music. The first system includes a vocal line, a piano accompaniment line, and a bass line. The second system continues the vocal line, piano accompaniment, and bass line. Fingerings are indicated by numbers 1-5 below the notes.

System 1:

- Vocal line: 1. Hopp, hopp, hopp! Pferd-chen, lauf Ga = lopp! Ü = ber Stock und ü = ber Stei = ne, a = ber brich nicht
- Piano accompaniment: 5 1 1 3 5 5 4 2 2 2 4 1 4 2 1 5 2 1
- Bass line: 5 1 5 2 1 5 3 2 1 3 2 5

System 2:

- Vocal line: bei = ne Bei = ne! Im = mer im Ga = lopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!
- Piano accompaniment: 3 4 3 2 5 5 4 2 1 1 1 1 3 1 2 2 1
- Bass line: 3 2 1 5 3 2 1

2. Tipp, tipp, tapp! Wirf mich ja nicht ab! Zähme deine wilden Triebe, Pferdchen, thue mir's zu Liebe, wirf mich ja nicht ab! Tippiti, tippti, tapp!

3. Brr, brr, he! Pferdchen, steh jetzt, steh! Sollst schon heute weiter springen, muß dir nur erst Futter bringen. Steh doch, Pferdchen, steh! Brr, brr, brr, brr, he!

92. Zwischen Berg und tiefem, tiefem Thal.

Vollweise.

1. Zwischen Berg und tie = fem, tie = fem Thal sa = hen einst zwei Ha = sen, fra = hen ab das grü = ne, grü = ne Gras,

fra = hen ab das grü = ne, grü = ne Gras bis auf den Ra = sen.

2. Als sie sich nun satt gefressen hatt'n, setzten sie sich nieder, :: bis daß der Jäger, Jäger kam :: und schoß sie nieder.

3. Als sie nun sich aufgerappelt hatt'n und sich besannen, :: daß sie noch das Leben, Leben hatt'n, :: tiefen sie von dannen.

93. Der Kuckuck und der Esel.

Belter.

5 3 4 5 3 4 5 4 3 4 5 4 5 4

3 1 2 3 2 1 3 2 1 2 3 2 3 1

1. Der Kuckuck und der Esel, die hat = ten gro = ßen Streit, wer wohl am be = sten sän = ge, wer

5 1 5 1 3 1 5 1

3 4 5 4 1 3 4 3 4 5 4 5 4 5 4

2 1 3 2 2 1 1 2 3 2 3 2 1 1 2 1

wohl am be = sten sän = ge, zur schö = nen Mai = en = zeit, zur schö = nen Mai = en = zeit.

3 1 4 2 1 2 5 3 2 5 1

2. Der Kuckuck sprach: „Das kann ich!“ und hub gleich an zu schrei'n. :: „Ich aber kann es besser,“ :: ;: fiel gleich der Esel ein. ::
 3. Das klang so schön und lieblich, so schön von fern und nah. :: Sie fangen alle beide :: ;: Kuckuck! Kuckuck! Ja! Ja! ::

Goffmann von Gallersleben.

94. Fuchs, du hast die Gans gestohlen.

Volkstümlich.

2 3 3 4 5 4 5 3 5 4 3 5 4
1 1 2 3 2 1 1 4 2 1 3 2

1. Fuchs, du hast die Gans ge = stoh = len, gieb sie wie = der her! gieb sie wie = der her! Sonst wird sie der

2 5 2(5) 1 2 4 3 1 2(1) 5 3 1 2 1 2 1 2(1) 5 1 2 3 5 5 1 2 1

4 3 4 3 5 3 3 5 2
2 1 2 1 3 1 1 1 3 2

Jä = ger ho = len mit dem Schieß-ge = wehr, sonst wird sie der Jä = ger ho = len mit dem Schieß-ge = wehr.

5 1 2 1 5 1 5 2 1 4 1 4 5 1 2 1

2. Seine große, lange Flinte .: schießt auf dich den Schrot, .: .: daß dich färbt die rote Tinte, und du bist dann tot. .:

3. Liebes Füchlein, laß dir raten, .: sei doch nur kein Dieb! .: .: Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus vorlieb! .:

95. Sah ein Knab' ein Röslein stehn.

Werner.

1. Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Röslein auf der Heiden, war so jung und morgen schön, lief er schnell, es

5 4 2 3 4 5 4 5 4 5 5 4 3 4 5
3 2 1 1 1 1 2 2 3 2 1 2 3
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

1 5 1 2 3 4 5 4 2 1 4 2 1 5 1 5 1 2 2 3 4 5

nah zu sehn, sah's mit vielen Freuden. Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

5 4 4 5 4 5 4 2 4 5 3 5 5 5 5 4 4 5 4
3 1 2 2 2 2 3 2 3 2 1 1 1 1 4 2 1 3 1 3 2 1 1 2 2
1 1

3 2 1 3 5 2 1 2 5 1 1 1 1 1 1 1 1 1 3 1 5

2. Knabe sprach: Ich breche dich, Röslein auf der Heiden!
 Röslein sprach: Ich steche dich, daß du ewig denkst an mich, und ich will's nicht leiden.
 Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach's Röslein auf der Heiden;
 Röslein wehrte sich und stach, half ihm doch kein Weh' und Ach, mußt es eben leiden.
 Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

Wortb.

96. Die Lämmelein hüpfen.

Vollstärfe.

4 5 4 5 3 5 5 4 3 4 3 4 5 3 4 3 5 4 3 4
 3 2 3 3 2 3 1 1 1 2 1 2 1 2 1 2 5 2 1 5 2 1 1 1



1. Die Läm = me = lein hü = pfen auf Ra = sen so grün; die Vie = ne = lein schü = pfen durch Blu = men da = hin.



1 1 4 5 2 1 5 1 5 1 4 1 2 5 2 1 5 2(5) 1

2. Die Vögelein singen die wonnige Zeit; die Luft muß erklingen so weit und breit.
 3. Da schauet vom Himmel Gott selber herein, und sieht das Gewimmel und wie sie sich freu'n.
 4. Und giebt alle Tage ein'm jedem sein Brot; sie haben keine Klage, sie leiden nicht Not.

F. v.

97. Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch.

Volksweise.

1 1 1 2 3 5 4 3 5 4 2 4 3 5 2 4 3 1 1 2 3 4
 1 1 1 2 3 2 1 3 2 1 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1

1. Es gin-gen drei Jä-ger wohl auf die Birsch, sie woll-ten er-ja-gen den wei-ßen Hirsch, sie woll-ten er-
 5 2 1 4 2 1 5 2 1 5 3 1 5 3 1 5 2 1 4 2 1 4 2 1 4 1 3

Schluß. Schneller. 2 5
 5 4 3 5 5 4 5 5 4 2 5
 2 1 1 2 1 1 1 2 1 1 1

ja-gen den wei-ßen Hirsch. Husch, husch! Piff, paff! Tra- = ra!
 5 3 1 5 2 1 3 (1) 5 5 1
 5

2. Sie legten sich unter den Tannenbaum, :: da hatten die drei einen seltsamen Traum. ::
3. Mir hat geträumt, ich klopft' auf den Busch, :: da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch! ::
4. Und als er sprang mit der Hunde Geclaff, :: da brannt' ich ihn auf das Fell, piff, paff! ::
5. Und als ich den Hirsch auf der Erde sah, :: da stieß ich lustig ins Horn, trara! ::
6. So lagen sie da und sprachen, die drei, :: da ramnte der weiße Hirsch vorbei. ::
7. Und eh' die drei Jäger ihn recht geseh'n, :: da war er davon über Tiefen und Höh'n. :: Husch, husch! Piff, paff! Trara!
 uyländ.

98. Wenn ich ein Vöglein wär.

Holtzweife.

5 5 4 5 4 3 5 4 5 4 3 5 4 3 4 5 4 3 4 5 4
 1 2 1 2 1 1 3 2 1 2 1 1 2 1 2 3 1 1 1 3 1

1. Wenn ich ein Vög-lein wär und auch zwei Flü-gel hätt', flög' ich zu dir; weil's a-ber nicht kann sein,

2 1 2 5 3 2 1 2 3 4 2 1 5 4 3 2 (5) 1 1 2 3 4 5 2 1

5 4 3 4 (3) 4 5 5 4 3 5 4
 3 1 2 1 1 1 1 2 2 1 1

weil's a-ber nicht kann sein, bleib' ich all-hier.

2 4 2 5 2 1 5 4 2 1 5

2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf bei dir und red' mit dir. :: Wach' ich im Schläfe auf :: bin ich allein.
 3. Einsam dann weine ich, nenne im Seufzen dich, doch du bleibst fern! :: Mutter, ach Mutter mein, :: bleib' nicht mehr fern.

1. Wenn ich ein Vöglein wär', lieblich in Himmelsweife', ach, wie so sehr :: wollt' ich dann selig sein, :: im Sternenmeer.
 2. Wollte wie Englein thun, froh nach dem Himmel schau'n, mit ihnen knie'n, :: gern zu Gott Vater geh'n :: und preisen ihn.
 3. Singen mit Herz und Mund, beten zum lieben Christ mein Leben all, :: und dann von blauer Höh' :: schweben ins Thal.
 4. Wenn ich ein Englein wär', fröhlich und frommes Kind, freut' ich mich sehr! :: Herr, laß mich's werden doch, :: je mehr und mehr.

W. Madernagel.

99. Da drunten in der Mühle.

Nach Wind.

1. Da drun-ten in der Müh-le saß ich in sü-ßer Ruh, und sah dem Rā-der = spie = le und

sah den Was-fern zu, und sah dem Rā-der = spie = le und sah den Was-fern zu.

5 1 3 3 1 3 1 5 2 3 4 3

1 3 5 1 2 4 1 3 5 1 3 5 1 2 5 1 3 5

2 3 1 5 2 3 4 3 2

Detailed description: The image shows a musical score for a song. It consists of two systems of music. Each system has three staves: a vocal line in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 6/8 time signature, a piano accompaniment in treble clef, and a bass line in bass clef. The lyrics are in German. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes. The bass line provides a simple harmonic accompaniment. The score ends with a double bar line.

2. Sah zu der blanken Säge, es war mir wie ein Traum, ;: die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum. ;:
3. Die Tanne war wie lebend, in Trauermelodie, ;: durch alle Fasern bebend, sang diese Worte sie. ;:
4. Du kehrest zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein; ;: du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein; ;:
5. Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du, ;: dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh. ;:
6. Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer; ;: ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr. ;:

J. Kerner.

100. Mit dem Pfeil, dem Bogen.

Karlmann Weber.

1 3 5 4 5 4 3 4 3 4 5 2 5 4 5 2 5 4 3 2
 1 1 3 2 3 1 1 1 1 2 3 1 3 2 1 1 3 2 1



1. Mit dem Pfeil, dem Bo = gen, durch Ge = birg und Thal, kommt der Schütz ge = so = gen, früh am Mor = gen = strahl.



4 2 1 5 3 1 4 1 2 5 2 1 1 5 2 3 5 1 5 2 1 4 2 1 5 2 1 2 1 2 2

3 4 5 3 1 4 5 5 4 5 4 1. mal. 2. mal.
 1 2 3 1 1 2 2 1 2 1



La la la, la la la, la la la la, la la la la la la! la!



4 5 2 1 5 3 1 5 2 4 1 2 4 5

2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Weis, — durch Ge-
 birg' und Klüfte herrscht der Schütze frei. La la la, la
 la la, la la la la, la la la la la!
3. Ihm gehört das Weite, was sein Pfeil erreicht, das ist
 seine Beute, was da treucht und flucht. La la la, la la
 la, la la la la, la la la la la!

Schiller.

101. Wohl ein einsam Röslein stand.

Reichardt.

4 5 4 5 4 2 5 4 4 5 4 4
1 1 1 3 2 1 2 3 1 1 1 1 2

1. Wohl ein ein - sam Rös - lein stand welf und matt am We - ge, von des Sommers Blut verbrant, ar - mes Rös - lein

5 1 4 1 3 1 5 3 2 5 1 4 1

5 4 5 3 2 5 4 4 2 5 2 4 5 4 5 4
1 2 1 1 1 2 3 1 2 1 1 1 2 2 1 3 2 3 1 1

un - be - kannt, oh - ne Lieb' und Pfl - e - ge. Ar - mes, ar - mes Rös - lein, ach, welf und matt am We - ge.

2 1 2 1 5 3 2 1 5 4 3 2 1 5 3 2

2. Kam ein Mägdelein her und sah, Röslein an dem Wege: „Röslein, stehst so einsam da? Sei getroßt, ich komme ja, daß ich deiner pflege.“ Armes, armes Röslein, ach, welf und matt am Wege.

3. Mägdelein sprang in schnellem Lauf zu dem Quell am Wege; traußt des Quellchens Tau darauf, Röslein thut das Knöspschen auf, dankend holder Pflege. Röslein, schönes Röslein blüht duftend nun am Wege.

Krumpholtz.

102. Ein Gärtner geht im Garten.

Dreiß.

1 5 5 4 3 5 4 3 5 4 5 4 5 4 1 5 4 5 4 3 4 3 3
 1 1 2 1 2 2 1 1 1 2 1 3 2 1 2 1 1 2 1 2 1 1

1. Ein Gärt-ner geht im Gar-ten, wo tau-send Blu-men blüh'n, und al-le treu zu war-ten ist

4 4 5 5 5 4
 2 1 2 1 2 1

ein-zig fein Be-müh'n.

2 4 1 5 2

2. Der gönnt er sanften Regen und jener Sonnenschein; das nenn' ich treues Pflegen, da müssen sie gedeih'n.
3. In liebenden Gedanken sieht man sie fröhlich blüh'n; sie möchten mit den Ranken den Gärtner all' umzieh'n.
4. Und wenn ihr Tag gekommen, legt er sie an'sein Herz, und zu den sel'gen Frommen trägt er sie himmelwärts,
5. Zu seinem Paradiese, zu seiner schönen Welt, die nimmermehr, wie diese, in Staub und Asche fällt.
6. Hier muß das Herz verglüh'n, das Weizenkorn verdirbt; dort oben gilt ein Blühen, das nimmermehr erstirbt.
7. Du Gärtner, treu und milde, o laß uns fromm und fein zum himmlischen Gefilde, zum ew'gen Lenz gedeih'n!

103. Und die Schäflein.

2. Scherz.

Und die Schäf-lein, und die Schäf-lein, und der

Sim-mel so blau, und rot und wei-ße Blu-men auf der gras-grü-nen Au, und rot und wei-ße

The musical score is written in 3/4 time and consists of two systems. Each system includes a vocal line, a piano accompaniment line, and a bass line. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes. The bass line provides harmonic support with simple chords and single notes. Fingerings are indicated by numbers 1-5 below the notes.

Blu = men auf der gras = grü = nen Au.

Schluß.

4 5 5 5 5 5 4 3 4 5 5 4 5 4 4 4 5 4 4 4
2 1 3 1 3 1 3 1 3 1 2 1 3 2 1 1 1 2 3 1 3 1 1 2 1 2 1 3 3 1 3 1 3 1 2 1 1

2. Ihr Schäflein hinüber auf die lustige Höh',
:: Die Sonne steht und der Wind geht am See. ::

4. Und ein Bub und ein Mable, die sitzen am See,
:: Und thät er nichts denken, so thät's ihm nicht weh. ::

3. Und ein Bub ist traurig, und ein Mable, das lacht,
:: Und ein See ist wie der andre von Wasser gemacht. ::

5. Ihr Schäflein hinunter von der sonnigen Höh',
:: Und die Sonne ging unter, für heute Ade! ::

6. Und die Schäflein, und die Schäflein, die springen herum,
:: Und sind alleweil fröhlich und wissen auch nicht warum. ::

Sperrl. (Aus Heimatlos.)

104. Es wächst ein Blümlein Bescheidenheit.

Volksweise.

1. Es wächst ein Blüm = lein Be = schei = den = heit, der Mägd = lein Krän = zel und Eh = ren = fleid. Wer sol = ches

Fingerings for the first system:
 Vocal: 2 5 5 5 5 4 3 4 5 4 3 2 3 3 4 5 4 4 3 5 5 4 3 5
 Piano: 1 1 2 3 2 1 1 1 1 1 1 2 3 2 2 1 2 4 1 1 3

Blüm = lein sich frisch er = hält, dem blü = het gol = den die gan = ze Welt.

Fingerings for the second system:
 Vocal: 4 5 4 5 5 4
 Piano: 1 2 1 3 1 2 1 3 3 2 4 1

2. Auch wird ein zweites, das Demut heißt, als Schmuck der Mägdelein hoch gepreist, die Engel, singend an Gottes Thron, es tragen als Demant in ihrer Kron'.

3. Ein drittes Blümlein, wo diese zwei nur stehen, immer ist dicht dabei, heißt Unschuld, siehet gar freundlich aus, das schönste Blümlein im Frühlingsstrauß.

4. So pflanze, Mägdelein, der Blümlein drei, mit frommer Sorge und stiller Treu'; denn wer sie wahren, wird nimmer alt, er trägt die himmlische Wohlgestalt.

G. W. Kraut.

105. Horch, Kindchen, was klingen.

Volksweise.

3 4 5 3 4 3 3 4 5 3 3 5 3* 4 5 3 5 4 3 4 5 2 4 5
 1 2 3 1 2 1 1 2 3 1 2 1 1 2 3 1 2 1 1 2 3 1 2 1

1. Horch, Kindchen, was klingen, singen Englein so fein, singen auf und singen nieder, schlagen Trillerlein drein.

5 2 1 5 1 5 1 2 3 1 3 5 1 2 5 1 3 4 5 1 5 3 1

* (Bei zweistimmigem Gesang.)

2 4 5
1 2 1

Kesellied.

singen auf und singen nieder, schlagen Trillerlein drein.

5 1 5 3 1

1. Mein Kindchen ist fein, könnt' feiner nicht sein! Es hat mir versprochen, sein Herzchen ist mein.

2. Blaue Augen im Kopf und ein Grübchen im Kinn! O du herziges Kindchen, wie gut ich dir bin!

106. Lobt froh den Herrn.

Regel.

2 5 4 3 2 4 2 4 5 4 3 2 3 2 3 5 3 4 2 4 3 4 5 3
 1 1 2 1 1 2 1 2 3 2 1 1 1 1 1 1 3 1 2 1 2 1 2 3 1

1. Lobt froh den Herrn, ihr ju-gend-li-chen Eh-re! Er hö-ret gern ein Lied zu sei-ner

4 2 1 3 2 3 5 2 1 1 2 5 2 1 3 2 3 5 2 1

4 2 4 3 4 5 4 5 4 5 5 4
 2 1 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1

Eh-re. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!

5 1 3 2 1 2(1) 5 1 5 1

2. Es schallt empor zu deinem Heiligtume aus unserm Chor ein Lied zu deinem Ruhme, du, der dich Kinder auserkor!
3. Vom Preise voll laß unser Herz dir singen! Das Loblied soll zu deinem Throne dringen, das Lob, das unsrer Seel' entquoll.
4. Wir stammeln hier, doch hörst du unser Lallen und läßt es dir in Gnaden wohlgefallen. Dir jauchzen wir, dir singen wir.
5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen — o Seligkeit! — dich, unsern Vater, preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

107. Weil ich Jesu Schäflein bin.

2 5 3 5 4 4 3 3 5 4 3 3 5 4 3 5 3 4 5 4 3 4
 1 2 1 3 1 2 1 2 3 1 2 1 2 1 1 3 2 1 3 2 1 2

1. { Weil ich Je = su Schäf-lein bin, ü = ber mei = nen gu = ten Hir = ten, der mich lie = bet, der mich kennt,
 freu' ich mich nun im = mer = hin, der mich schön weiß zu be = wir = ten,

4 2 1 2 4 5 2 5 3 2 4 1 2 5 1 2 4 1 4 5 4 2 1

2 5 3 5 5 4 5
 1 2 1 1 2 1 2 1

und bei mei = nem Na = men nennt.

4 2 1 4 1 5 2

2. Unter seinem sanften Stab geh' ich aus und ein und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich niemals Hunger leide, und so oft ich durstig bin, führt er mich zur Quelle hin.

3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäflein? Und nach diesen schönen Tagen werden Engel heim mich tragen, in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja mein Glück ist groß.

108. Lehr' mich beten, Gott der Herrlichkeit.

Rägel.

5 5 5 4 4 3 4 4 5 3 4 3 4 5 5
 3 1 3 2 1 3 2 1 1 1 1 2 3 1 2 1 2 3 1 3 1

1. Lehr mich be = ten, Gott der Herr = lich = feit, kind = lich vor dich tre = ten,

1 2 1 4 1 4 3 2 1 2 5 3 1 3 2

5 5 4 5 5
 1 2 1 2 1

wie das Herz ge = beut.

1 4 3 1 2 5

2. Dir zum Bilde schufst du mich, o Gott! Vater aller Milde, lehr' mich dein Gebot.
3. Mach' unschuldig, mache fromm dein Kind! Denn die Welt ist schuldig, überall voll Sünd'.
4. Nimm die Erde, nimm die Schuld von mir! Daß ich Engel werde, zieh' mich hin zu dir.

G. W. Kndt.

109. Leise, leise, fromme Weise.

G. W. Weber.

2 4 5 4 5 5 4 4 3 3 4 5 5 4 5 4 5 4 2 5 4 5 4 2
 1 2 2 1 3 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1 1 1 3 2 1 3 1 5 4 5 4 2

1. Lei = se, lei = se, from = me Wei = se, schwing dich auf zum Ster = nen = frei = se! Lieb er = schal = le,

1 2 1 2 1 2 3 1 1 1 1 1 1 1 2 1 4 1 2 1 5 1 3 1

5 5 5 5 5 5 3 4 5 2 4 3 5 4 1 2 1 5 1 3 1

3 1 2 5 4 4 3 2 4 5 4 3 2 1 4 3 2 1 3 2 1

fei = er = lich wal = le, mein Ge = bet zur Him = mels = hal = le!

5 4 3 2 1 1 2 1 4
 3 2 1 3 4 5 5 2 4

2. Zu dir wende ich die Hände, Herr ohn' Anfang und ohn' Ende! Vor Gefahren uns zu wahren, sende deine Engelfcharen!

Kante, Kinderleber.

Fr. Rind.

110. Mein Vater, der im Himmel wohnt.

Vollst. weise.

2 4 3 4 5 5 5 4 5 3 4 5 5 3 4 2 4 5 3 5 3 5
 1 1 2 1 2 1 1 2 1 2 3 3 1 2 1 1 2 3 2 3 1 3

1. Mein Va - ter, der im Him - mel wohnt, als Kö - nig al - ler En - gel thron - t, der ist mir nah' bei Tag und Nacht und giebt auf
 5 1 1 2 4 2 1 5 5 1 1 2 5 4

4 2 5 4 3 1 4 5 3 5 3 5 4 2 5 4 3
 2 1 3 2 1 2 3 2 3 1 3 2 1 3 2 1

mei - ne Schrit - te Nacht; der ist mir nah' bei Tag und Nacht und giebt auf mei - ne Schrit - te Nacht!
 3 1 1 2 5 5 1 1 2 5 1 5 1 1 1 5

2. Er nährt den Sperling auf dem Dach und macht zur Früh' die Vögel wach; ∴ er schmückt mit Blumen Wald und Flur und pflegt die Fierde der Natur. ∴:

3. Von meinem Haupte fällt kein Haar, mein Vater sieht es immerdar; ∴ und wo ich auch verborgen wär', in Herz und Nieren schauet er. ∴:

4. Geschrieben stand in seiner Hand mein Name, eh' ich ihn gekannt; ∴ an seinem Arm geh' ich einher, und er ist Gott, was will ich mehr? ∴:

5. O Vater mein, wie gut bist du! Hilf, daß ich niemals Böses thu'; ∴ mach mich den lieben Engeln gleich in deinem schönen Himmelreich! ∴:

111. Es geht durch alle Lände.

Orgel.

4 2 4 3 5 3 4 5 4 3 4 3 5 3 5 2 3 5 4 4 5 5 4(5) 4
 2 1 2 2 2 2 2 3 2 1 2 1 2 1 3 1 2 1 2 1 2 1 2 1(2) 1

1. Es geht durch al = le Lan = de ein En = gel still um = her. Kein Au = ge kann ihn se = hen, doch al = les sie = het

5 2 1 2 5 1 4 2 5 2 5 3(5) 2 1 2(1) 5 2 5 1 5 2 1 5

5 3 5 3 2 5 3 5 4 3 4 3 5 5 4 4 5
 2 1 2 2 1 1 1 1 1 2 1 2 1 3 1 2 1 1 1 3

er. Der Him = mel ist sein Va = ter = land, vom lie = ben Gott ist er ge = sandt.

3(5) 2 1 4 3 1 2 1 5 1 4 1 5 2 1 5 3
 1

2. Er geht von Haus zu Hause, und wo ein gutes Kind bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich find't, da wohnt er gern und bleibet da und ist dem Kindlein immer nah.

3. Er spielet mit dem Kinde so traulich und so fein; er hilft ihm fleißig lernen und stets gehorsam sein. Das Kind folgt ihm mit frohem Mut, drum bleibt es auch so lieb und gut.

4. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weicht nicht. Er hütet treu sein Bettchen bis an das Morgenlicht. Er weckt es auf mit stillem Ruß zur Arbeit und zum Frohgenuß.

5. Wenn ich den Engel sähe, ich fielen vor ihm hin und danke ihm mit Thränen für solchen treuen Sinn, und bäte: Laß mich mit dir gehn, so gute Kindlein stets zu sehn!

112. Ich will den Herren loben.

2. Chorist.

2 3 5 4 5 5 5 5 5 3 5 5 4
1 1 3 2 1 1 1 2 3 3 1 3 2 1

5 4 4
3 2 1

1. Ich will den Her = ren lo = ben all = zeit, mein Le = ben lang; sein Nam' sei hoch er =

5 5 4 4 5 4 5 4 5 3 5 5 4 3 5 3
2 3 3 2 1 2 1 2 1 2 3 1 2 3 2 1 3 1

ho = = ben, in fröh = li = chem Ge = sang. Es schal = le lau = ter Dank dem Herrn, dem Hel = fer,

4 5 3 2 4 4 4 5 5 5 4 5 5 4 5
2 3 1 1 2 1 2 1 2 3 4 3 1 2 3 1 2

den, der nie = mals fern, es schal = le lau = ter Dank dem Herrn, dem Herrn, dem Herrn!

2. Ich will den Herren preisen, den Herrn, der Bitten hört; o wüßt' ich süße Weisen, die seiner wären wert, so wollt' ich rühmen ewiglich den, der so mild erbarmet sich; so wollt' ich rühmen ewiglich, ja ewiglich.

3. Der Herr wird die bewahren, die fest auf ihn vertrau'n; sie sollen in Gefahren des Herren Hilfe schau'n. Sein Engel lagert sich zur Wehr in Räten um die Seinen her; sein Engel lagert sich zur Wehr wohl um sie her.

4. Wohl an denn, seht und schmecket, wie freundlich unser Herr! Wen seine Liebe decket, wohl ihm! was braucht er mehr? Er höret der Gerechten Flehn, sein' Augen gerne auf sie sehn; er höret der Gerechten Flehn, er hört ihr Flehn.

5. Wer gute Tage sehen und glücklich leben will, muß Gottes Wege gehen, die führen ihn zum Ziel. Der Friede Gottes wird sein Teil, bis einst er schaut das ew'ge Heil; der Friede Gottes wird sein Teil und ew'ges Heil.

♩. Franke.

113. Brüderchen ist hingegangen.

Weidhardt.

5 4 3 4 5 4 5 5 4 3 5 5 4 3 5 4 3 5 4 4 3 2
3 2 1 2 1 2 3 1 1 1 1 3 3 2 1 3 2 1 2 1 2 1 1

1. Brü = der = chen ist hin = ge = gan = gen, wo die Ster = ne hell und klar an dem blau = en Him = mel han = gen,
(Schwe = ster = chen)

3 4 5 2 5 4
1 1 1 1 3 2 1 3

kann wohl auf mich nie = der = sehn.

2. Brüderchen (Schwesterchen) geht nun spazieren mit den lieben Engeln; freundlich werden sie es führen. O, wie muß es schön dort sein!

3. Wollen jetzt zum Grabe gehen, wo mein Brüderchen (Schwesterchen) nun liegt; wollen Blumen darauf säen, die der Wind dann freundlich wiegt.

4. Und wenn zu dem Grab wir treten, zu den Blumen weiß und rot, wollen wir andächtig beten zu dem lieben, lieben Gott.

114. Auf einem Berg ein Bäumlein stand.

Harber.

2 5 5 4 3 4 5 5 4 5 4 2 5 5 4 3 4 5 3 4 3 5 4 2
 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 2 1 1 2 3 1 2 3 1 2 1 3 2 1

1. Auf ei-nem Berg ein Bäumlein stand von goldnen Früchten schwer. Man konn-te es im ganzen Land er = bli = den weit um-

3 3 1 5 4 4 5 5 4 2 1 3 1 5 1 2 3 1 2 2 5 1 3 3 4 4 3 2 1 5

4 3 1 5 4 3 4 5 4 5 4 5 4 3 4 5 4 1 5 5 3 4 5 3 4 3 2 2
 2 3 2 1 2 3 1 2 2 3 2 1 1 3 2 1 1 1 2 3 1 2 1 1 1

her. Es kamen vie = le spät und früh, die ed = les Gold ge = sucht; sie schüt = teln dran mit ern = ster Müh' und

5 3 2 1 1 5 1 5 1 (5) 1 2 3 1 3 1 2 3 4 5 5 1 5 4 1 4

2 5 4 5 5 4 4 3 3 4
 1 2 1 2 2 1 1 1 1

jam = meln sei = ne Frucht.

1 5 4 1 1 2 3 5

2. Doch nimmt der Reichtum nimmer ab; das Bäumlein wird nicht leer. Fällt gleich so manche Frucht herab, es wachsen andre her. Wie heißt das Bäumlein und wo steht's auf dieser Erde Raum? Wer hat's gesehen? Und wer errät's? Die Bibel ist der Baum.

Wartb.

115. Der Mai ist gekommen.

Solfège.

3 4 3 4 5 4 2 5 5 5 3 4 3 5 3 5 4 5 4 4 5 5 4
2 1 2 3 2 1 2 3 2 1 1 2 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1

1. { Der Mai ist ge-kom-men, die Bäu-me schla-gen aus, wie die Wol-fen dort wan-bern am himm-li-schen da blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Haus;

3 1 1 1 1 1 4 2 1 3 1 5

5 5 4 3 4
2 2 1 1 2

Welt, so steht auch mir der Sinn in die wei-te, wei-te Welt.

4 1

2. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl, wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal. Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all', mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

3. O Wandern, o Wandern, du freie Jugendlust! Da weh't Gottes Odem so frisch in die Brust, da singet und jauchzet das Herz im Himmelszelt: wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

E. Weibel.

116. Bunt sind schon die Wälder.

Seidel.

5 3 1 2 3 1 4 5 5 4 3 1 3 5 4 3 2 3 3 3 4 5 4

1 1

1. Bunt sind schon die Wäl=der, gelb die Stop= pel = fel = der, und der Herbst be = ginnt; ro = te Blät = ter

3 1 5 3 2 1 3 2 4 1 2 1 2 5 4 2 3 5 1 5 1 2 4 5 2 4 1 4

3 1 3 3 4 5 4 3 2 1 4 3 5 4 2 3

fal = len, grau = e Ne = bel wal = len, küß = ler weht der Wind.

2 4 1 4 1 5 2 5 2 4 1 3 2 4 1 5 1 2

2. Wie die rote Traube aus dem Nebenlaube purpurfarbig strahlt! Am Geländer reifen Pflirsche mit Streifen rot und weiß bemalt.
3. Sieh, wie hier die Dirne emsig Pflaum' und Birne in ihr Körbchen legt, dort mit leichten Schritten Apfel, goldne Quitten in den Landhof trägt!

